Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lützow-Straße 87,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87. Fernsprech-Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 97. Berlin, Dienstag, den 15. August 1893. 37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: **Berlin W., Lützowstraße 87,** 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause.

Amtliches.

Berlin, den 11. August 1893.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg hat dem Kuratorium des Evangelischen Johannisstifts in Plötzensee die Erlaubniß ertheilt, die für die Zeit bis Ende September d. Js. dem Evangelischen Johannisstift bewilligte Hauskollekte bei den evangelischen Einwohnern der Provinz Brandenburg einschließlich der Stadt Berlin noch bis Ende März 1894 abzuhalten.

Der Landrath.
J. V.: Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 10. August 1893.

Der Schlächtermeister Gustav Schellenberger beabsichtigt auf seinem in Alt-Glienicke, Grünauer und Coepenickerstraße belegenen, im Grundbuche von Alt-Glienicke unter Band I, Blatt Nr. 24, verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen **eine Schlächterei** zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierselbst, Viktoriastraße 18, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Freitag, den 8. September d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Viktoriastraße 18, hierselbst,

mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 10. August 1893.

Der Tischlermeister A. Jahn beabsichtigt auf seinem in Adlershof, Bismarckstraße 51, belegenen, im Grundbuche von Adlershof, unter Band III, Blatt 53, verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen **eine Schlächterei** zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierselbst, Viktoria-Straße 18, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Sonnabend, den 9. September d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau, Viktoriastraße 18, hierselbst,

mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Kreises Teltow.
J. V.: Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 14. August 1893.

Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ist der Major a. D. Roenneberg in Friedenau zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Nr. II „Deutsch-Wilmersdorf" und der Gemeinde-Vorsteher Stork in Deutsch-Wilmersdorf zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Der Landrath.
J. V.: Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 9. August 1893.

Der Amts-Vorsteher und Standesbeamte, Rittergutsbesitzer Spiekermann in Rangsdorf ist vom 18. August bis 20. September d. J. an der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit als Amts-Vorsteher durch den Amtmann Kost in Blankenfelde, als Standesbeamter durch den Kossäthen-Altsitzer Krause in Rangsdorf vertreten.

Der Landrath.
J. V.: Keller, Kreis-Deputirter.

Personal-Chronik.

Der Kanzleirath Friedrich Bache ist zum 4. Schöffen der Gemeinde Friedenau gewählt und als solcher bestätigt worden.

Der Zimmermann August Balzer aus Klein-Glienicke ist zum Nachtwächter und Vollziehungsbeamten der Gemeinde Klein-Glienicke gewählt, bestätigt und als solcher vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Zur Reichssteuerreform.

„Von gut unterrichteter Seite" wird der „Nordd. Allg. Ztg." Nachstehendes geschrieben:

„Das Ergebniß der Berathungen der Finanzminister in Frankfurt a. M. ist als ein in jeder Hinsicht befriedigendes zu bezeichnen. Die Anschauungen der versammelten Staatsmänner über die Nothwendigkeit einer Neuordnung der Reichsfinanzen und der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten zeigte eine überraschende Uebereinstimmung. Aber — und dies ist das bedeutsamere — nicht nur über die Nothwendigkeit einer Reform, sondern auch über deren Ziele und Inhalt gelangte man in Frankfurt zur völligen Einigung. Nachdem diese Grundlage gewonnen war, erwiesen sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Schwierigkeiten, welche einer Verständigung darüber entgegenstanden, auf welchem Wege man zu dem allseitig angestrebten Ziele gelangen könne, als nicht unüberwindlich. Gerade in dieser Hinsicht machte sich der Werth des unmittelbaren Gedankenaustausches geltend. Selbstverständlich traten gewisse Verschiedenheiten der Interessen hervor; aber wie die Minister der Einzelstaaten ihre Aufgaben nicht darin erblicken, Sonderinteressen ohne Rücksicht auf das Reichsinteresse zu vertreten, so wurde andererseits auch nicht versucht, die Interessen des Reichs ohne billige Rücksichtnahme auf das Interesse der Einzelstaaten geltend zu machen. Der Ausgleich wurde überall um so leichter gefunden, als bei näherer Erwägung überall hervortrat, daß ein Gegensatz zwischen beiden Interessensphären nicht besteht, daß thatsächlich vielmehr die wohlverstandenen Interessen der Einzelstaaten in vollem Einklange stehen mit den Interessen des Reichs. So hatte es anfangs den Anschein, als ob es vielleicht schwierig sein würde, über die Besteuerung des Weins und des Taback eine Verständigung herbeizuführen. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, auch in dieser Beziehung die Brücke zwischen Reichs- und Landesinteressen zu schlagen und die Grundlinien der auszuarbeitenden Gesetzentwürfe festzustellen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Befürchtung einer zu starken Accentuirung des unitarischen Gedankens von keiner Seite in Frankfurt laut wurde. Die geplante Reform, im Großen wie im Einzelnen, steht mit dem Geist und Wortlaute der Verfassung des Reichs nicht nur im Einklang, sie darf vielmehr unbedenklich als ein Versuch bezeichnet werden, solche Ziele zu erreichen, welche von der Verfassung selbst gesteckt sind. Das Gelingen dieses Versuches wird wesentlich davon abhängen, ob die gleiche Uebereinstimmung, welche sich zwischen den Vertretern der verbündeten Regierungen in Frankfurt a. M. gezeigt hat, auch mit dem Reichstag zu erzielen sein wird."

Beim Reichstag liegt in der That die größte Schwierigkeit. Und diese Schwierigkeit steigert sich, statt sich zu vermindern, weil die verhängnißvollen Wirkungen des allgemeinen Stimmrechts immer stärker hervortreten. Dem Deutschen Reichstage, der nur durch rein äußere Momente zusammengehalten wird, fehlt der gemeinsame politische Gedanke. Einige der in demselben vertretenen Parteien stehen fest auf dem nationalen Boden, anderen ist dieser mindestens gleichgiltig, noch anderen unsympathisch. Das Partei-Interesse und die Individualität der Führer dominiren, und weil und je mehr dies der Fall ist, desto weniger können allgemeine, gemeinsame und einigende Gesichtspunkte maßgebend werden. Die deutsche Uneinigkeit scheint deutsches Erbgut zu sein. Früher stritten sich die Fürsten ihrer dynastischen und sonstigen Sonderinteressen wegen mit einander herum, conspirirten mit dem Auslande und zettelten Verschwörungen gegen das Reichsoberhaupt an. Das ist glücklicherweise anders geworden. Die patriotische und nationale Gesinnung, die Opferwilligkeit und Einigkeit der deutschen Fürsten in der Gegenwart bietet ein erhebendes Schauspiel dar, wie es in gleicher Großartigkeit Deutschlands Geschichte noch niemals gezeigt hat. Im Gegensatz hierzu strebt nun das Deutsche Volk, soweit es an öffentlichen Dingen Antheil nimmt, nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Auf eine Besserung von Innen heraus ist in dieser Beziehung nicht mehr zu hoffen; im Gegentheil! Noch zehn Jahre Parteiwirthschaft, wie augenblicklich, noch zehn Jahre einer solchen Hetzerei und Wühlerei, wie sie allerorten, nicht irgend einer großen Sache, sondern verschiedener meist recht kleiner Persönlichkeiten wegen, die sich an Beschränktheit der Auffassung und Jämmerlichkeit der Mittel sich gegenseitig zu unterbieten suchen, getrieben wird, und unsere inneren Zustände drohen unhaltbar zu werden. Hoffentlich erweist sich das Band, welches die Deutschen Fürsten verbindet, als dauerhaft und stark genug, um innerhalb des durch dasselbe zusammengehaltenen Reiches nicht nur die Reform der Reichsfinanzen, sondern auch der Reichsverfassung ins Werk zu setzen.

Rundschau.

* Unser Kaiser hat außerhalb des bereits mitgetheilten Reiseprogramms am Sonnabend Vormittag eine Fahrt nach dem Nord-Ostsee-Kanal unternommen. — Prinz Heinrich ist am Sonntag Vormittag im Haag eingetroffen und hat sich mit seiner Familie direkt nach Scheveningen begeben.

— Das „Armee-Verord.-Blatt" veröffentlicht folgende Kaiserliche Kabinetsordre, betreffend die Reserveoffizier-Aspiranten des Seeoffizierkorps und der Matrosenartillerie:

„Ich bestimme: Reserveoffizier-Aspiranten des Seeoffizierkorps und der Matrosenartillerie sind nicht mehr zum Vizeseekadetten einer Matrosendivision oder Matrosenartillerie-Abtheilung, sondern zum Vizesteuermann einer Matrosendivision oder zum Vizefeuerwerker einer Matrosenartillerie-Abtheilung zu ernennen. In gleicher Weise erhalten die zur Zeit vorhandenen Vizeseekadetten die die Chargendezeichnung: Vizesteuermann oder Vizefeuerwerker. Dieselben tragen die Uniform der aktiven Steuerleute und Feuerwerker, aber an Stelle der Deckoffizier-Achselklappen die Achselklappen der Offizierstellvertreter. Letztere Achselklappen haben auch die Vizemaschinisten zu tragen. Wegen Aenderung der Marineordnung haben Sie das Weitere zu veranlassen. Neues Palais, den 10. Juli 1893. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers. Hollmann.

— Die Conferenz der deutschen Finanzminister ist bereits am Donnerstag geschlossen worden. Somit haben drei Sitzungen ausgereicht, um das Einverständniß über die einzelnen Steuerobjekte, die zur Deckung des Militärmehrbedarfs herangezogen werden sollen, herbeizuführen. Es sind in Aussicht genommen: Tabackfabrikat-, Reichsstempel- und Weinsteuer. Die Reichsstempelsteuer würde als Börsen- und als Quittungssteuer zur Hebung gelangen. Die Weinsteuer soll wesentlich Luxussteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten aus diesem Objekte schmälern, noch den Konsum billiger Weine vertheuern. Qualitäts- und Schaumweine werden ihr unterworfen werden. — Zur eingehendern Bearbeitung der einzelnen Projekte ist eine Kommission geplant, welche im September in Berlin zusammentreten soll. Konferenzen, nach Art der eben stattgehabten sind für künftige Bedarfsfälle auch weiterhin in Aussicht genommen.

— An Stelle des bisherigen Staatssekretärs im Reichsschatzamte ist der Landeshauptmann von Posen, Graf von Posadowsky, auf diesen Posten berufen worden. Seine Verdienste und Fähigkeiten sind ohne Zweifel an maßgebender Stelle besser bekannt, als im großen Publikum, wo man bisher wenig davon weiß. Auch im Abgeordnetenhause, dem er von 1882—1885 angehörte, hat er sich nicht sonderlich hervorgethan.

— Das Kriegsministerium hat die Intendanturen anweisen lassen, bei Ausschreibungen von Gerätheliefernngen für Kasernen und Lazarethe möglichst lange Zeitfristen zwischen der Bekanntmachung und dem Verdingungstermine sowie zwischen dem letzteren und dem Lieferungstermine festzusetzen, damit den Verwaltungen der Strafanstalten die Möglichkeit gegeben sei, sich an den Verdingungen zu betheiligen.

— Für die vom Reich subventionirten Dampferlinien des norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien belief sich nach der amtlichen Statistik im Jahre 1892 der Gesammtverkehr auf der Ausreise und Heimreise zusammengenommen auf 69 532 Tonnen im Werthe von 94 430 000 M. gegen 71 242 Tonnen im Werthe von 89 706 000 M. im Jahre 1891. Hiervon entfielen auf die Ausreise 28 997 Tonnen im Werthe von 34 172 000 M. (gegen 30 023 Tonnen im Werthe von 39 473 000 M. im Jahre 1891), auf die Heimreise 40 535 Tonnen im Werthe von 60 258 000 M. (gegen 41 299 Tonnen im Werthe von 50 233 000 M. im Jahre 1891). Fast die Hälfte der ausgehenden Güter wurde in Bremerhaven geladen. Deutscher Herkunft waren von den auf der Ausreise beförderten Gütern 18 877 Tonnen im Werthe von 20 691 000 M., d. h. 65,1 pCt. des Gesammtgewichts und 60,5 des Gesammtwerths der ausgehenden Waaren. Von den auf der Heimreise beförderten Gütern waren 17 975 Tonnen im Werthe von 17 864 000 M., d. h. 44,3 pCt. des Gesammtgewichts und 29,6 pCt. des Gesammtwerths für Deutschland bestimmt. Der Personenverkehr betrug auf der ostasiatischen Linie 6880 Personen gegen 6405 im Jahre 1891, auf der australischen Linie 4999 gegen 5877 im Jahre 1891. — Auf der Ostafrikalinie wurden auf der Ausreise und der Heimreise zusammengenommen befördert 23 657 Tonnen im Werthe von 17 017 000 M. (gegen 21 740 Tonnen im Werthe von 12 897 000 M. im Jahre 1891). Davon entfielen auf die Ausreise 10 745 Tonnen im Werthe von 7 217 000 M. (gegen 11 217 Tonnen im Werthe von 7 316 000 M. im Jahre 1891), auf die Heimreise 12 912 Tonnen im Werthe von 9 800 000 M. (gegen 10 523 Tonnen im Werthe von 5 581 000 M. im Jahre 1891). Von den ausgehenden 10 745 Tonnen im Werthe von 7 217 000 M. waren 6781 Tonnen im Werthe von 3 661 000 M., d. i. 63,1 pCt. des Gesammtgewichts und 50,7 pCt. des Gesammtwerths deutscher Herkunft. Von den auf der Heimreise beförderten 12 912 Tonnen im Werthe von 9 800 000 M. waren 7304 Tonnen im Werthe von 4 522 000 M., also 56,6 pCt. des Gesammtgewichts und 46,1 pCt. des Gesammtwerths für Deutschland bestimmt. Der Personenverkehr betrug 2082 Personen gegen 1453 im Jahre 1891.

— Auf dem internationalen Sozialdemokraten-Kongreß in Zürich kommen mitunter ganz vernünftige Dinge zum Vorschein, wie nachstehende Episode beweist. In der Sitzung vom 10. d. Mts. äußerte der Schriftsteller Plechanow aus Petersburg gelegentlich der Debatte über das Thema: „Die Stellung der Sozialdemokraten im Kriegsfalle" unter Anderm: Er müsse es als eine Schmach bezeichnen, daß man auf dem internationalen Arbeiter-Kongreß ausspreche: eine russische Invasion sei nicht im Stande, die Kultur auf Jahrhunderte zurückzuwerfen. Der betreffende Redner könne das nur in voller Unwissenheit gethan haben. Die russischen Kosaken seien jeder Kultur unzugänglich. Der Zarismus sei der größte Feind aller Kultur. Der Zar herrsche vollständig absolut. Wen er von seinen Gegnern nicht tödten könne, den lasse er nach Sibirien schicken und überliefere ihn somit dem langsamen Hunger- und Martertode. Wer dies nicht glaube, der frage die Polen und Ungarn; er wird es von diesen bestätigt erhalten. Alle Menschenfreunde müssen es als ihre Lebensaufgabe betrachten, das Schreckensregiment des Zarismus zu stürzen. (Stürmischer Beifall.) Wenn die deutschen Soldaten heute in Rußland einmarschirten, dann würde das russische Volk sie ebenso als Befreier begrüßen, wie vor hundert Jahren das französische Revolutionsheer überall als Befreier begrüßt wurde. Und die französische Republik habe es in ihrem Deutschenhaß fertig gebracht, sich mit dem Zarismus zu verbinden! Ja die französische Republik rutsche auf den Knieen vor dem Zarismus. (Stürmischer Widerspruch der Franzosen.) Es sei das derselbe Zarismus, der Polen unterjocht habe, das Polen, das stets die freundschaftlichsten Beziehungen mit Frankreich unterhalten habe. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm der Franzosen.) Die Franzosen entrüsten sich immer über den Dreibund, allein über den Zweibund, der eine Schmach für die ganze zivilisirte Welt sei, werde Stillschweigen beobachtet. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm von Seiten der Franzosen.) — Abgesehen von der Richtigkeit des Urtheils eines Russen über sein eigenes Land, beweist der Vorgang durch den stürmischen Beifall eines großen Theiles der Versammlung und den tosenden Lärm bei den Franzosen, daß es mit der „Internationalität" auf dem Kongreß nicht weit her ist. Die internationale Theorie scheint nicht einmal stark genug zu sein, um die französische Eitelkeit zu mäßigen, geschweige denn zu unterdrücken.

— Neuerdings wird behauptet, Arton habe die in seinen Händen befindlich gewesenen Papiere, den Panamaskandal betreffend, verkauft, aber nicht an die Royalisten, sondern an Republikaner und zwar sehr hochstehende. Ja, es wird gesagt, der gegenwärtige Ministerpräsident Dupuy trete deshalb mit so großer Sicherheit auf und habe deshalb schon vor Monaten gesagt, er werde die

Wahlen machen, weil er genau wisse, was jene Papiere enthalten. Er habe dadurch gar viele, Abgeordnete und andere, in seiner Gewalt. — Als Beweis, daß Dupas thatsächlich einen Auftrag hatte, den man geheim halten wollte, muß der Umstand betrachtet werden, daß der Untersuchungsausschuß ihn verhören wollte, der damalige Minister des Innern, Ribot, aber ihm verbot, vor dem Ausschusse zu erscheinen.

— Der französische Deputirte Lockroy wurde am Sonntag Nachmittag auf der Treppe zu dem Versammlungslokal seines Wahlkomités in der Rue Caronne zu Paris von einem halbverrückten sozialdemokratischen Kutscher, Namens Moore, der ihn erst um 10 Franks ansprach, angeschossen, aber nur unerheblich verletzt. Lockroy wurde vor Schreck ohnmächtig und mußte nach Hause gefahren werden.

— Am verflossenen Sonnabend gelangte in der serbischen Skupschtina der Bericht des Ausschusses gegen die angeklagten Minister zur Verlesung. Der Bericht hält sämmtliche elf Punkte der Anklage aufrecht und fordert noch die Einleitung eines ordentlichen Strafverfahrens gegen mehrere Präfekten und Kommandanten von Truppen. Am 15. August findet eine Debatte über den Bericht statt, und es steht den angeklagten Ministern frei, hierzu in der Skupschtina zu erscheinen. Dieselben werden, wie verlautet, indessen hiervon keinen Gebrauch machen, worauf die Kammer sofort zur Wahl des Gerichtshofs schreiten wird.

— Wie der Telegraph aus Bombay meldet, entstanden dort am 11. August ernste Ruhestörungen in Folge von Reibungen zwischen Mohammedanern und Hindus. Der Bettag der Mohammedaner fiel mit dem Divaara-Festtag der Hindus zusammen, die denselben mit den üblichen lauten Tamtamschlägen in der Nachbarschaft ihrer Tempel feierten; die Mohammedaner klagten, daß der anhaltende Lärm ihre Andacht störe, und nach dem Morgengebet in ihrer Hauptmoschee stürzten etwa 2000 Mohammedaner aus der Moschee und liefen in der Richtung nach dem Hindutempel mit dem Rufe „Dindin", dem Kriegsgeschrei des Muselmannes in allen Konflikten mit Leuten anderen Glaubens. Die Polizei trieb die erbitterten Mohammedaner nach einem ernsten Kampfe, in welchem sich letztere Wurfgeschosse aller Gattungen bedienten, zurück. Inzwischen brachen Ruhestörungen in der Vorstadt Pydhowni aus, wobei viele Leute schwer verletzt wurden; in verschiedenen Stadttheilen wurden Tramwagen angegriffen und die Passagiere, Europäer wie Eingeborene, mit Steinen beworfen. Wie groß die gegenseitige Erbitterung bei diesen Zusammenstößen gewesen ist, ersieht man aus dem Umstande, daß vier Tempel der Hindus und zwei Moscheen zerstört worden sind. Auch in den anderen Vorstädten kam es zu Zusammenstößen zwischen den Aufrührern und den Truppen. Zahlreiche Personen wurden verwundet, mehrere getödtet. Zur Herstellung der Ordnung wurden schließlich Truppen aufgeboten, da die Polizei dem Aufruhre nicht gewachsen war. Die Aufregung ist wie stets bei solchen Anlässen sehr groß, hat aber sonst selten viel zu bedeuten. — Diesmal scheint sie jedoch einen nachhaltigeren Hintergrund zu haben. Es wäre möglich, daß die Mohammedaner in Indien ebenfalls von dem Fanatismus angesteckt worden sind, der gegenwärtig ausgedehnte Gebiete der islamitischen Welt beherrscht. In Bombay sind die Mohammedaner notorisch der angreifende Theil; ihre Mordanfälle auf die Hindus dauern fort, obschon letztere sich bereits bemüht gezeigt haben, jeder Provokation aus dem Wege zu gehen. Das Eingeborenenviertel ist wie ausgestorben, alle Läden und Häuser sind geschlossen, keine menschliche Seele in den Straßen. Die Truppen halten die Hauptplätze besetzt, Streifwachen durchziehen beständig die Straßen; an verschiedenen Punkten sind Kanonen aufgefahren. Außer den Truppen der Garnison wurde freiwillige Artillerie und Kavallerie aufgeboten. Auch in der übrigen Stadt macht sich eine gedrückte und ängstliche Stimmung bemerkbar. Die Geschäfte ruhen gänzlich, die Fabriken sind geschlossen. Zwei Eskadrons Lanziers sind von Poona nach Bombay abgegangen; Marinetruppen wurden von den auf der Rhede liegenden Kriegsschiffen ausgeschifft. Sechs Personen sind in Folge der erlittenen Verwundungen gestorben. Später eingetroffene Drahtmeldungen besagen, daß sich die Lage von Stunde zu Stunde verschlimmere. Alle regelmäßigen und freiwilligen Truppen sind aufgeboten; dieselben erweisen sich aber bei der großen Ausdehnung der Ruhestörungen und bei der noch immer zunehmenden Heftigkeit derselben als unzureichend. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem acht Personen getödtet und etwa 100 verwundet wurden. Bei weiteren Zusammenstößen erlitten die Aufständischen beträchtliche Verluste. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Man erwartet die Ankunft des Gouverneurs von Bombay Lord Harris.

— Die letzten Nachrichten aus Samoa lauten dahin, daß die Streitkräfte des Königs Malietoa den Anhängern Mataafas eine regelrechte Schlacht lieferten, die eine völlige Niederlage der Letzteren mit beträchtlichem Verlust ergab. Fünfzig Mataafaner, darunter der Sohn Mataafas, blieben todt auf dem Platze, während nur sechs Malietoaner getödtet wurden. Malietoa forderte alsdann Mataafa auf, die Waffen zu strecken; aber dieser sowie mehrere seiner Häuptlinge stellten sich unter britischen Schutz, indem sie sich an Bord des britischen Kriegsschiffes „Katoomba" begaben. Hierauf fand eine Konferenz zwischen den Konsuln auf Samoa und den Kapitänen der vor Apia weilenden Kriegsschiffe statt, in der beschlossen wurde, Mataafa nach der Uniongruppe zu deportiren, wohin er sogleich auf dem deutschen Kriegsschiff „Sperber" gebracht wurde. In Samoa ist jetzt die Ordnung völlig hergestellt. Malietoas Anhänger feierten ihren Sieg, indem sie die Köpfe ihrer gefallenen Feinde im Triumph nach Apia trugen.

Aus der Reichshauptstadt.

Also Vorsicht beim Photographiren!

* **Herr Dr. Miquel** hat sich auf einige Wochen nach Scheveningen begeben. — Nach einer Mittheilung des „Hamb. Korr." hat der Finanzminister das zu dem Nachlaß des verstorbenen Bankiers Bleichröder gehörige Grundstück, Wilhelmstraße 64 für 1 900 000 Mark gekauft, wie es scheint, auf eigene Rechnung.

* **Die Bevölkerung der Stadt Berlin** betrug am 29. Juli 1 667 864 Seelen, sie hat sich also in der Woche vom 22. bis 29. Juli um 140 vermehrt. In der vorangangenen Woche (15. bis 22. Juli) hatte die Abnahme 119 Seelen betragen. Lebendgeboren wurden 505 Knaben, 451 Mädchen zusammen 956 Kinder, darunter 98 außerehelich, todtgeboren waren 18 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 29 Kinder mit 6 außerehelichen. Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle betrug 897 (449 männliche, 448 weibliche), die sich auf die Wochentage wie folgt vertheilen: Sonntag 138, Montag 101, Dienstag 120, Mittwoch 129, Donnerstag 136, Freitag 135, Sonnabend 138. Von den Gestorbenen erlagen an Masern 20, Scharlach 16, Rose 2, Diphtherie 23, Keuchhusten 14, Kindbettfieber 4, Typhus 1, Influenza 1, Gelenkrheumatismus 2, Ruhr 2, Syphilis 2, Altersschwäche 21, Gehirnschlag 20, Lungenentzündung 65, Lungenschwindsucht 67, Diarrhoe 77, Brechdurchfall 183, Magendarmkatarrh 49. Durch Vergiftung kam 1 Person um, und zwar durch Selbstmord. Eines gewaltsamen Todes starben 10 Personen, und zwar durch Ertrinken 4, Erhängen 4, Operation 2. Hierunter sind 8 Todesfälle durch Selbstmord herbeigeführt. In der Woche vom 30. Juli bis 5. August kamen zur Meldung Infektions-Erkrankungsfälle an Typhus 11, Masern 103, Scharlach 52, Diphtherie 59, Kindbettfieber 5.

* **Nachdem die Photographie** sich auch in Laienkreisen vielfach eingebürgert hat, scheint es nicht unwichtig auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche in der Handhabung gewisser dabei zur Anwendung gelangender giftiger Stoffe hervortreten können. Eines der gefährlichsten Gifte, das in der Photographie zur Anwendung kommt, ist das Quecksilbersublimat; das mußte, wie wir der „Deutschen Zeitung" entnehmen, Prof. Albert in München an sich erfahren. Gewohnt, tagtäglich mit diesem Mittel zu photographischen Zwecken zu hantiren, bemerkte derselbe nach einiger Zeit beunruhigende Gesundheitsstörungen an sich; es stellten sich Verdauungsbeschwerden ein, und Prof. Albert verlor mehrere Zähne. Zum Glück erkannte er bald die Ursache seiner Erkrankung und warnt seither Jedermann davor, seine Hand mit Quecksilbersublimat in direkte Berührung zu bringen, Mr. Heyworth, der Redakteur der „Photographic News", spricht dieselbe Warnung aus und giebt den Rath, das Negativ mit dieser Substanz zu behandeln, während es in der Wanne liegt, und erst nach mehrmaligem Bespülen mit Wasser mit der Hand herauszuheben. Ein Gleiches gilt von Cyanchlorid, welches im Falle einer Kratzwunde oder sonstigen Beschädigung der Epidermis leicht Vergiftung herbeiführen kann. Ein anderes oft gebrauchtes Mittel ist die Pyrogallussäure, bei deren Anwendung sich ebenfalls leicht schlimme Folgen einstellen können.

* **Das „Kleine Journal"** erzählt eine große Geschichte von der Explosion einer Höllenmaschine in Spandau. Die Sache ist im Ganzen ziemlich harmlos verlaufen und auf einen Akt gemeinster Privatrache zurückzuführen.

Aus dem Reiche.

* **Hamburg**, 10. August. Die jetzt vorliegenden Berichte der staatlichen Verwaltungsbehörden beweisen, wie verderblich auf fast allen Gebieten die Choleraepidemie des vorigen Jahres gewirkt hat. Die Feststellung der Bevölkerung am Ende des Jahres ergab eine Abnahme von 2808 Personen in Stadt, Vorstadt und Vororten, ein Rückgang welcher auf die Sterbefälle — es starben seit 50 Jahren zum ersten Male mehr als geboren wurden — und auf den Wegzug von Leuten, welche die Wiederkehr des bösen Gastes fürchteten, zurückzuführen ist. Ebenso zeigt die Einkommensteuer einen Rückgang von mehr als einer halben Million Mark (10 600 000 Mark gegen 11 176 000 Mark in 1891). Auch die Grundsteuer zeigt eine Mindereinnahme: 1891 10 714 200 Mark und 1892 10 420 000 Mark. Der Schifffahrtsverkehr des Hamburger Hafens hat erst jetzt wieder die Höhe erreicht, wie sie Ende Juli vorigen Jahres konstatirt wurde, während nach dem gewöhnlichen Lauf der Zunahme die eingelaufene Tonnenzahl 250 000 höher sein müßte.

* **Wittenberg**, 11. August. Der Ober-Konsistorialrath Dr. Eduard Schnieber, früher Direktor des Königlichen Predigerseminars, ist heute, 99½ Jahre alt, gestorben.

* **Solingen**, 10. August. Ein grausiger Mord ist in der Umgebung unserer Stadt vorgestern an einem sechsjährigen Kinde verübt worden. Eine Anzahl von Schulkindern aus den Ortschaften Meigen, Städtgesmühle, Papiermühle, Altenbau u. s. w. befand sich kurz nach Schluß der Meigener Schule gegen 11½ Uhr Mittags auf dem Nachhausewege; spielend und lachend verfolgten sie bei hellem Sonnenschein den von Meigen nach Städtgesmühle führenden Fahrweg. Der Weg ist von beiden Seiten mit Gebüsch bewachsen. Plötzlich stürzte aus dem Gebüsch ein Mann hervor, ergriff die etwas vorausgegangene sechsjährige Clara Schürmann, das einzige Töchterchen eines Werkmeisters von der Papiermühle, und schleppte sie mit sich ins Gebüsch. Wie ein Schwarm aufgescheuchter Tauben stob die Kinderschaar erschreckt nach allen Seiten auseinander, und in ihre Angstrufe mischte sich das Hilfegeschrei des armen Wesens, das sich in den Klauen des Unholdes befand. Nur kurze Zeit verging, bis in der Nähe wohnende Leute herbeieilten; als diese aber in das Gebüsch eindrangen, hatte der Verbrecher seine Blutarbeit schon gethan; man fand das kleine Mädchen, aus einer klaffenden Halswunde und einer tiefen Wunde im Unterleibe blutend, in den letzten Zügen. Man brachte es zunächst in die 50 Schritte vom Thatorte entfernte Stadtgesmühle, wohin man auch die Eltern der Kleinen rief, und hier soll das arme Kind dann auf dem Schooße seiner in Schmerz aufgelösten Mutter gestorben sein. Die inzwischen benachrichtigte Polizei durchsuchte das Gebüsch und verhaftete auch vier Personen, doch haben drei davon wieder entlassen werden müssen, weil bezüglich ihrer der Verdacht ungerechtfertigt erschien. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von der Mordthat verbreitet, und eine viel hundertköpfige Menge zum Thatorte geführt, der durch viele Blutspuren näher bezeichnet war.

* **Karlsruhe**, 11. August. Das neue Mädchengymnasium wird am 11. September eröffnet. Das Schulgeld beträgt 200 Mark für das Jahr; auch Schülerinnen für einzelne Fächer werden aufgenommen. Anmeldungen sind an den Verein für „Frauenbildungsreform" in Hannover zu richten. Die Wahl von Karlsruhe für das Mädchengymnasium beruht in erster Reihe auf der der günstigen Stellung, welche die Regierung und mehr noch die zweite Kammer (Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Schlusser von Lahr) zu der Frage eingenommen hat.

* **Neuwied**, 9. August. Zu den neuen Garnisonstädten, die in Folge des neuen Militärgesetzes rings im Reiche erstehen werden, zählt, wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, auch Neuwied am Rhein, unterhalb Koblenz, die Residenz des Fürsten von Wied, des Bruders der Königin von Rumänien, und zwar soll der Ort 1000 Mann Artillerie erhalten. Als Kaserne wird das Rathhaus benutzt werden, in welchem sich zur Zeit auch noch eine — höhere Töchterschule befindet. Diese letztere, sowie die städtischen Bureaus werden dann in das Gebäude des dortigen Eisenbahn-Betriebsamts verlegt, welches erst vor wenigen Jahren erbaut ist, sich aber schon jetzt als zu klein erwiesen hat. Das Eisenbahn-Betriebsamt selbst wird von Neuwied nach Koblenz übersiedeln.

Verschiedenes.

* **Als wir in der vorletzten Nummer** über den fast unglaublichen Fall berichteten, daß ein activer belgischer Hauptmann und Bataillonsadjutant auf frischer That beim Diebstahl in Ostende ertappt und in Haft genommen worden sei, fügten wir hinzu: Voraussichtlich wird derselbe für verrückt erklärt werden. — Heute ist bezüglich derselben Angelegenheit mitzutheilen, daß, da der Betreffende aus bester Familie stammt, sich stets tadellos geführt und im Dienste hervorragend bewährt hat, das Kriegsministerium die Anordnung getroffen habe, den Offizier einer ärztlichen Prüfung zu unterwerfen, da man glaubt, daß er an der Kleptomanie leidet. Die Untersuchung hat zunächst ergeben, daß er keine Schulden hat. Fällt die ärztliche Prüfung nicht in dem angegebenen Sinne aus, so wird der Offizier vor das Brügger Kriegsgericht gestellt. — Die Aufnahme in eine Irrenanstalt, wenigstens für einige Zeit, wird wohl den Vorzug erhalten.

* **Interessanter und bemerkenswerther** als die Ausreden der früheren französischen Minister bezüglich der Enthüllungen des Herrn Dupas erscheinen uns die Mittheilungen, welche dem offiziösen Wiener „Fremdenblatt" über die Mitwirkung der Pester Polizeibehörde bei der Arton-Jagd zugehen. Thatsache ist, wie Dupas angiebt, daß er von dem Pester Generalkonsul Delabarre dem Oberstadthauptmann Dr. Selley ein Schreiben überbrachte, worin dieser ersucht wird, Herrn Eugène Dupas, dem „Secrétaire du directeur de la sûreté générale au ministère de l'intérieur", in seinen Nachforschungen nach den steckbrieflich verfolgten Persönlichkeiten an die Hand zu gehen. In Dupas Gesellschaft befand sich der berühmte französische Detektiv Soudais. Oberstadthauptmann Dr. Selley betraute den Stadthauptmann Dr. Scheff damit, diesen alle wünschenswerthen Aufklärungen zu ertheilen. Dupas und Soudais hielten sich längere Zeit in Pest unter den Namen Emil Degard und Leo Pigell auf und wohnten vorerst im Hotel National. Später nahm Soudais Wohnung bei der Modistin Frau Bauer (Alte Postgasse 5). Bemerkenswerth ist, daß anfangs Dupas die hiesige Polizei selbst dadurch irrezuführen suchte, indem er vorgab, nach einem Ingenieur zu recherchiren. Indeß hatte aber Dr. Scheff alsbald herausbekommen, daß das wirkliche Ziel der Verfolgung der französischen Polizeibeamten Arton sei, der mit dem Lohndiener des Hotels Königin von England, Kürschner, in stetem Briefwechsel stand; durch dessen Vermittelung erhielt die in Pest weilende Geliebte Artons, Fräulein Lilli Mers recte Mosé, von Arton regelmäßige Geldunterstützungen. Der Pester Polizei gelang es auch, die Spur Artons aufzufinden. Allein Dupas säumte mit der Verfolgung, so daß Arton aus Jassy, wo seine Verhaftung leicht hätte bewerkstelligt werden können, vor der Ankunft Dupas entwischen konnte. Auch über Artons weiteren Reiseweg war Dr. Scheff jederzeit unterrichtet. Auf Grund des Empfangs von Drahtmeldungen und Briefen, die unter der der Polizei bekannten Deckadresse in Pest eintrafen, wurde erhoben, daß Arton über Czernowitz, Lemberg, Wien, Prag, Dresden nach Deutschland entflohen sei. Dupas und Soudais waren ihm stets auf der Fährte, kamen aber in jeder Stadt stets um eine bis zwei Stunden verspätet nach bereits erfolgter Abreise Artons an. In Hannover wollten die französischen Sicherheitsbeamten die Spur Artons verloren haben. Sie kehrten daher nach Pest zurück, um angeblich hier den abgerissenen Faden der Verfolgung neuerdings festzuknüpfen. In Nürnberg hatten sie nämlich ein von der Hand der jungen Dame herrührendes Schreiben an Arton von der deutschen Polizei aufgreifen lassen, welches Schreiben bestimmte Vereinbarungen, betreffend eine Zusammenkunft mit Arton enthielt. In Pest erst erfuhren Dupas und Soudais, daß das Schreiben mit Wissen der Pester Polizei von Fräulein Mosé geschrieben worden ist. Dupas war es daher selbst, der direkt die von der Pester Sicherheitsbehörde als sicher erwartete Zusammenkunft Artons mit seiner Freundin Lilli zu vereiteln gewußt. Zieht man den Umstand in Betracht, daß die französischen Geheimpolizisten aufs Aengstlichste die Benutzung des Drahtes zur Ertheilung der etwaigen Verhaftsordre vermieden, so war es ersichtlich, daß Dupas ein besonderes Interesse daran hatte, mit Arton persönlich zusammenzutreffen. Nach mehreren Anzeichen zu schließen, scheint Dupas hierbei auf eigene Faust und nicht im Auftrage der französischen Regierung gehandelt zu haben. Letzteres wäre möglich, schließt aber nicht aus, daß ein solches Handeln auf eigene Faust im einzelnen Falle den im Allgemeinen von der vorgesetzten Behörde ertheilten Instruktion entsprach. Daß in der Panama-Affaire trotz aller Kammerskandale, ministerieller Erklärungen, parlamentarischer Untersuchungs-Kommission und gerichtlicher Erkenntnisse die Hauptsache im Dunkeln geblieben ist, kann nicht bestritten werden. — Zur Dupas-Angelegenheit liegt eine neue auffällige Thatsache vor, wie der „Voss. Ztg." aus Paris geschrieben wird. Als Arton vor einem Jahre Paris verließ, entlieh er seiner Geliebten 200 000 Francs. und vertraute ihr seine Papiere an. Diese Person gerieth darauf in große Geldverlegenheiten. Seit mehreren Monaten ist sie aber wiederum reich, reicher als jemals, da sie sich ein prächtiges Haus in Paris und ein Schloßgut bei Vesoul gekauft hat. Auf diesem Schlößchen fand vor wenigen Tagen ein Fest statt, bei dem auch Arton war.

* Am Montag den 7. d. M. Nachmittags ist der 17jährige Sohn des Begründers der Hotels zu Zermatt, Andreas Seiler und der Führer Ignaz Binner beim Abstieg vom Matterhorn auf italienischer Seite viele hundert Meter tief auf den Gletscher abgestürzt. Drei andere Touristen, die an ein Seil gebunden waren, kamen nach Zermatt zurück und brachten die traurige Nachricht. Andreas Seiler war ein unermüdlicher Bergsteiger und hatte im Mai dieses Jahres die erste diesjährige Matterhorn-Besteigung glücklich ausgeführt. Die Nachricht von dem tödtlichen Sturze erweckte bei den Gästen der Hotels, die von der Mutter und der Schwester des Verunglückten geleitet werden, große Theilnahme und lebhafte Besorgniß, weil das Matterhorn trotz oder wegen der damit verbundenen Gefahr viel bestiegen wird. Die beiden Leichen wurden bereits gefunden. Der Weg auf das Matterhorn (4482 Meter) der abenteuerlichsten und kühnsten Felspyramide der Alpen, ist von der italienischen Seite viel schwieriger, als von der Schweizer Seite. Die Chronik dieses Bergriesen erzählt von vielen Katastrophen, denen Touristen zum Opfer gefallen. Die bekannteste ist der Absturz der ersten Bezwinger des Matterhorn, einer aus vier Engländern (Whymper, Lord Douglas, Hudson und Haddow) bestehenden Gesellschaft, welche mit den Führern Croz, Tangwalder (Vater und Sohn) und Jawelle 1865 eine Besteigung unternahmen. Das Seil, mit welchem die acht Personen unter einander verburden waren, riß, und drei Engländer sowie der Führer Croz, stürzten 1200 Meter tief hinab auf den Matterhorngletscher, während nur Whymper und drei Führer sich auf dem Grat festhielten. Im Jahre 1881 stürzte der Amerikaner Mosley ab, welcher sich bei der sogenannten „Schulter" des Seiles entledigte. 1886 starb der Engländer Burkardt, welcher bei der „Schulter" von einem Schneesturm überrascht wurde, vor Kälte.

* **Vor etwa 2½ Jahren** verließ der junge Graf Georg Karolyi, ein Sohn des Grafen Stefan Karolyi, in Begleitung des Fräuleins Boriska Frank, damals Sängerin am Volkstheater, Budapest. Sie reisten in größter Eile, da sie befürchteten, gewaltsam getrennt zu werden, nach San Francisko, wo sie sich am 2. Februar 1891 trauen ließen. Obgleich der alte Graf die Eheschließung nicht mit freundlichen Augen sah, ließ er es doch seinem Sohn an Unterstützung nicht fehlen. Nun ist die Familie Graf Georg Karolyi — denn inzwischen ist dem Ehepaar ein Baby Namens Melinda als Drittes im Bunde gekommen — wieder nach Budapest heimgekehrt, und voraussichtlich dürfte in den nächsten Tagen eine Aussöhnung mit der Familie stattfinden. Graf Georg theilte auf die Frage, wie es ihm in Amerika gefallen habe, mit, daß ihm die dortigen Verhältnisse sehr zusagten. „Wenn mich die Familientradition und die Pflichten gegenüber meiner Familie nicht bestimmt hätten", meinte er, „so wäre ich niemals nach Europa zurückgekehrt. Wäre ich kein Graf Karolyi, so hätte ich Europa für immer den Rücken gewendet." — Wenn der Herr Graf seiner Stellung und seiner Familie so viel Rücksicht schuldig zu sein glaubt, denn hätte er zunächst vor seiner Verheirathung daran denken sollen. Als Graf von „Familientradition" reden und eine Sängerin vom Volkstheater heirathen, läßt entweder auf eigenthümliche Familientraditionen oder auf eine seltsame Logik schließen. Da die Ehe eine glückliche zu sein scheint, sollte sich Graf Karolyi daran genügen und seine sonstigen Prätensionen bei Seite lassen.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 12. August.

Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3340 Rinder, (120 schwedische), 5788 Schweine (dabei 705 Bakonier), 1070 Kälber, 18 019 Hammel. — Die hohe Temperatur und die große Zufuhr geschlachteten dänischen Viehs — es sollen heute in der Centralmarkthalle allein ca. 100 schwere dänische Schweine angeboten und theilweise zu 45 Pfennig und weniger pro Pfund verkauft worden sein — veranlaßten große Geschäftsunlust und sehr gedrücktes Geschäft in allen Gattungen. Rinder — wir rechnen nur ca. 800 Stück zur 1. und 2. Klasse — wurden nicht geräumt. 1. 53—55, einzelne feine Posten darüber, 2. 47—50, 3. 36—42, 4. 30—34 M. p. 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch am Schweinemarkt bleibt Ueberstand. 1. 53—54, 2. 51—52, 3. 48—50 M. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Für Bakonier sind, da bis zum Schluß des Bericht erst wenige Stück verkauft waren, maßgebende Preise nicht zu notiren. — Auch Kälber dürften kaum geräumt werden 1. 45—48, ausgesuchte Waare darüber. 2. 41—44, 3. 36—40 Pfg. p. Pfd. Fleischgewicht. — Am Schlachthammelmarkt hielten feiste Lämmer, weil sehr schwach vertreten, die alten Preise, Hammel dagegen mußten billiger abgegeben werden, wurden auch nicht geräumt. 1. 38—42, beste Lämmer bis 48, 2. 30—39 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. Magervieh, etwa die Hälfte bessere Waare war wenn auch zu mäßigen Preisen, wenig ens abzusetzen, geringe Waare aber sehr vernachlässigt und hinterläßt großen Ueberstand.

Danksagung.

Für die aufrichtige und herzliche Antheilnahme und reichen Blumenspenden anläßlich des herben Verlustes der lieben und theuren Dahingeschiedenen sagen wir unseren wärmsten Dank.

Insbesondere aber danken wir aufs Innigste dem Herrn Prediger Keyser für die liebevollen und trostreichen Worte am Sarge des Verblichenen.

Zehlendorf, 12. August 1893.

Die tieftrauernde Familie
Neugebauer.

Bekanntmachung.

Am 11. August d. Js. wurde im Gutsbezirk **Düppel** in der Lahn'schen Schonung eine unbekannte **männliche Leiche** aufgefunden.

Der Todte, welcher anscheinend dem Arbeiterstande angehört hat, ist bekleidet mit grauem Sommerjaquet, dunkler Weste, braun gestreifter Hose, grauem, wollenen Hemd, sowie Zugstiefeln.

Die Leiche dürfte sich bereits längere Zeit an der bezeichneten Stelle befunden haben, da die Verwesung bereits sehr weit vorgeschritten ist.

Angaben, welche zur Feststellung der Persönlichkeit des Todten führen können, werden erbeten.

Zehlendorf, d. 14. August 1893.
Der Amts-Vorsteher.
Milinowski.

Bekanntmachung.

Ein vermuthlich
gestohlenes Pferd
ist hier in polizeiliche Gewahrsam genommen.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich auf hiesigem Amte melden.

Mahlow, den 12. August 1893.
Der Amts-Vorsteher.

Gras-Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 16. August** ꝛc. Nachmittags 1 Uhr sollen
ca. 50 Mrg. Streusel und
ca. 60 Mrg. Gras
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.
Sammelplatz: Ziegelei Groß-Machnow.

Rittergut Groß-Machnow,
den 9. August 1893.
Die Guts-Verwaltung.

10 Mk. Belohnung.

Am vorigen Sonnabend ist ein kleiner **Affenpinscher**, hellgelb, fast weiß, auf den Namen „Aeffi" hörend, abhanden gekommen, wer denselben auf dem Gute zu **Nedlitz** bei **Potsdam** abgiebt, erhält außer den Unkosten obige Belohnung.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des Handelsmannes **August Zernick** zu **Teltow**, Hoher Steinweg 40, bestehend aus alten und neuen **Kleidungsstücken** und **Musikwerken**, darunter ein Manopan, 36 Stücke spielend, werden daselbst vom 17 d. M. sowie jeden folgenden **Sonntag** bis 1. Oktober preiswerth verkauft.

Wohnung des Verkäufers ist:
Friedenau-Schöneberg,
Cranachstraße 1.
Ernst Zernick.

Auktion
von Omnibus-Pferden.

Am Freitag, den 18. August 1893
Vormittags 10 Uhr
sollen im Auftrage der **Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Gesellschaft vor dem Halleschen Thor, Gneisenaustraße Nr. 12/14**
einige 40 Pferde
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Berlin, den 9. August 1893.
W. Hauer, Auktionator,
vormals **Krieger.**

Sandgrube
zu Teltow-Ruhlsdorf.

Aus meiner neueröffneten, an der Teltower Grenze (Chaussee nach Ruhlsdorf) belegenen Sandgrube verkaufe ich den scharfen **Mauer- und Putzsand**
die 2spännige Fuhre für 80 Pf.
die 1spännige Fuhre für 40 Pf.
Bei Abnahme von 25 Marken
die 2spännige Fuhre für 60 Pf.
In der Grube liegen Bohlen, Ausfahrt ohne Steigung.

L. Ottow, Südende.

Die
Verpachtung d. Grasschnittes
auf den
Lilowiesen

von **Groß- und Klein-Beeren** findet **am Montag, den 21. August** cr. an Ort und Stelle statt.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Bekanntmachung.

Ein Hund ist als **zugelaufen** bei uns angemeldet worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer desselben wird hierdurch ersucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.

Gr.-Lichterfelde, 11. August 1893.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schulz.

Parterre-Wohnung (Villa), 3 Zimm., Zub., Wasserleitg., Klos., Gart., außerd. eine hübsche **Kellerwohn.** z. 1. 10. verm. Gr.-Lichterfelde (Wannseeb.), Kommandantenstr. 6.

Stall, Remise, helle gew. Kellereien mit Feueranlagen ꝛc., ein großes Restaurant-Grundstück und Plätze bei
H. Diedrich, Groß-Lichterfelde
Chausseestraße 9—14.

Gr.-Lichterfelde, **Bahnstr. 42,** Wannseebahn, sind **2 Wohnungen,** Parterre u. I. Etage, jede 3 Zimmer, Zubehör, Balkon und Garten für **480 Mk.** zu vermiethen.

Plymouth-Rocks, reine gesp. Zucht. Ia. Hähne, Hühner u. Küken (92 u. 93), wegen Ueberfüllung von 0,75—5 Mk. zu **verkaufen. Astfalk Groß-Lichterfelde,** Commandantenstraße.

Anthracit-Ofen,
auch zum **Coaks-Brennen** passend, **ganz billig** zu **verk.** Kohlenhandlung **Groß-Lichterfelde,** Ferdinandstraße 1.

Gr.-Lichterfelde.

Wirthshaus „Zum grünen Hain".
Am Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags von 4 Uhr an, findet auf meinen Kegelbahnen ein
Gänse- u. Enten-Ausschieben
statt, wozu freundlichst einladet
E. Ebert.

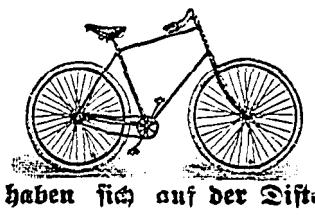
J. Christiani,
Kunst-, Bau- und **Maschinen-Schlosserei,**
Groß-Lichterfelde, Brauerstraße 5
empfiehlt sich zur
Ausführung von sämmtl. Bauarbeiten
(Beschlägen) und
Eisen-Konstruktionen.
Gr. Reparatur-Werkstätte.

Gesucht

auf der **Potsdamer Seite** in Groß-Lichterfelde für sofort oder spätestens zum 1. April 1894 eine **Wohnung** von etwa 8 Zimmern, **am liebsten ganze Villa.** Angebote gefl. unter **K. Z.** an die Expedition dieses Blattes.

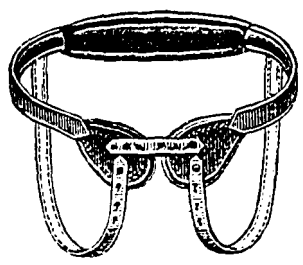
Hochherrsch. Park, Villa, Wohnungen miethet oder **kauft** man am allerbesten bei **H. Diedrich, Groß-Lichterfelde,** Chausseestraße 9—14.

Ein Fuchs-Wallach,
fünfjährig, ein- u. zweisp. gefahren, ist Umstände halber billig zu **verkaufen.**
Groß-Lichterfelde, Lorenzstraße 3.



Brennabor-Fahrräder

haben sich auf der Distanzfahrt Berlin—Wien vorzüglich bewährt.
General-Vertreter für Steglitz und Umgegend:
Ad. Zimmermann,
Lindenstr. 40 Steglitz, Lindenstr. 40.
Fahrrad-Depot u. Reparatur-Werkstatt.



Adolph Weitz, geprüfter Bandagist
BERLIN W., 105. Potsdamerstraße 105.
Fabrik **chirurgischer Instrumente,** sämmtlicher **Apparate zur Krankenpflege,** aller Arten **Spritzen, Luft- und Wasserkissen, Gummistrümpfen, Leibbinden, Bettunterlagen, Geradehalter, Verbandstoffe.**
Specialität: **Bruchbänder.**

Sonntags geschlossen!

Ausstellung von **Wohnungs-Einrichtungen!**
Kommandantenstr. 3 u. 4, I. Etage, Ecke Lindenstr.
(in den früheren Präuscher's Museumssälen)
Verkaufslokal von 38 ersten Tischlermeistern und Dekorateuren.
In allen Preislagen komplet auch einzeln, ohne Zwischenhandel, mit 20 bis 25 pCt. Ersparniß und schriftlich garantirt solider Arbeit.

Oldenburger Fohlen

im Alter von ½—1½ Jahren liefere per Septbr. franko jeder Bahnstation und sehe etwaigen Aufträgen, die in jeder Weise prompt und coulant ausgeführt werden, bei möglichst billigster Preisstellung gern ehestens entgegen. Da meine drei Stamm- und Prämienhengste jährlich 300 beste Zuchtstuten decken, genieße ich im Einkauf manche Vortheile und kann daher für bessere Abstammung u. s. w. mehr Garantie bieten wie auswärtige Händler.

Auch vermittele den Einkauf im Lande gegen feste Provision.

Schwei, Oldenburg. Anton Hedden.

Abbruch Berlin, Lindenstr. 20/21.
100,000 gute gewöhnliche Mauersteine u. gelbe Verblendklinker, **gr. Ateliersenster u. Thüren, Sparren, Balken, Brennholz** sofort billig. **Gebr. Kretschmer.**

500000 Rath. Klinker u. gew. Mauersteine,

30 Mille Dachsteine, 100 Fuhren halbe Steine, 2000 □m Schalbretter, 500 m Latten, Kreuzholz und Sparren, **3000 m Balken,** bis 12 m lang, sofort billig.
Abbrüche Berlin, Tempelhofer Ufer 6 (am Halleschen Thor) und **Hohenzollernstraße 2** (an der Thiergartenstr.).

Verkauf von Baumaterialien.
Berlin, Gneisenaustr. 66.

Schaufenster, Ladenthüren, Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Scheunentheore, Kapitel- und einfache Fenster, Treppenflur- und Saalfenster, Balken, Kreuzholz, neuer und alter Fußboden, Schalbretter, Anker, Kacheln, Gasröhren, Granitschwellen und dieses mehr. **Riefflin & Rühle.**

Für die Einsegnung.

Schwarze Cachemires, reine Wolle, Mtr. 1, 1₂₅, 1₅₀, 2 Mark.
Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Mtr. 1, 1₂₅, 1₅₀, Mark.
Eine große Auswahl schwarzer Einsegnungs-Jaquets 7₅₀, 9, 10 Mark.
Eine große Auswahl schwarzer Einsegnungs-Umhänge 7₅₀, 8, 9—12 Mark.
Fortlaufend Eingang neuer und moderner Kleiderstoffe und gutsitzender Regenmäntel.

Sielmann & Rosenberg, Berlin,
Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße.

Jagd zu **pachten gesucht.** Adressen unter **L. B.** Postamt 36, **Berlin.**

Adolf Müller's Hundeschule, etabl. 1867, jetzt **Friedenau,** Bornstr. 2, nimmt Hunde in Dressur und Pflege ꝛc.

1 Paar schwarz-braune **Wallache,** ca. 5' 1" gr., 8 u. 10 J. alt, fehlerfrei, gesund u. kräftig, sicher im Zuge, sind bill. zu **verkaufen.** Näheres **Potsdam,** Alte Luisenstraße 38.

1 br. Wallach, 8 Jahr alt, zugfest, zu verkaufen. **F. Hundt, Berlin,** Leipziger Platz 5.

Mittwoch, d. 16. August d. J. früh, treffe ich mit einem Transport junger
frischmelkender Kühe
in **Schöneberg, Friedenauerstr. 90,** zum **Verkauf** ein. **Fritz Voigt.**

Ziege eine milchende od. eine junge, zu verk. **Friedenau,** Fregestr. 28.

Ein Fuhrgeschäft m. guter Arbeit, best. aus 4 Pferden, 2,4" u. 2,3" Wagen, ist billig zu verk. Näh. bei Restaurateur **Kassube,** Berlin, Möckernstraße 127.

Ein leichter Marktwagen ist billig zu **verkaufen.**
Tempelhof, Dorfstraße 22.

Brodwagen nebst Pferd, Schimmel, 6 Jahre alt, russische Rasse, steht billig zum **Verkauf.**
Rixdorf, Berlinerstraße 153.

Der Dung v. **6 Pferden** ist abzugeben.
Schöneberg, Erdmannstraße 4.

Eisernes Gartengitter
Schmiedeeisen, 18 m lang, schön, bill. zu verkaufen. **Schöneberg,** Mühlenstr. 17.

Hoffmann-Pianos
Berlin C., Jerusalemerstr. 14.
Soliden Leuten lief. m. neukreuzsait. Eisenbau-Pianinos unt. 10jähr. gesetzl. bindender Garant. z. Fabrikpr. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Auswärts franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

Teppiche

Velour, Axminster ꝛc., vorjährige Muster, auch einzelne bedeutend unter Kostenpreis Engros-Lager **A. Hoffmeister, Berlin, Wilhelmstr. 43,** gegenüber dem Architektenhause.

Chicaco. Weltmarke
feinste Qualitäts-Cigarre.
à Kiste 7.50 Mk.
Cigarren-Versandt
Löschburg. Friedenau.

Jed. Posten Pfefferlinge kauft **Fr. Rehfeldt, Teltow.**

1 Taubenschlag, villenartig, bill. zu verk. b. **Nowack,** Berlin, Jägerstr. 11.

Putzlappen sind zu haben bei **H. Zettlitz,** Produktengeschäft, **Schöneberg,** Erfurterstraße 12.

Sophastoff-Reste
in Rips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüsch spottbillig Proben franco.
Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.

Pianinos neuester Konstr., m. gr. Tonfülle u. gedieg. Ausst. zu Fabrikpr., auch Theilz. 15 u. 20 Mk. mtl. 10jähr. Gar. Ill. Preisl. fr. u. gratis.
Piano-Fabrik **Max Arndt,** Berlin W., Königgrätzerstr. 128, vis-à-vis d. P. B.

Geldschränke m. unaufsp. Pat.-Schloß u. Stahlpanzer empf. u. Garantie **C. L. Köppen, Berlin,** Alte Jakobstr. 132. Gegr. 1862.

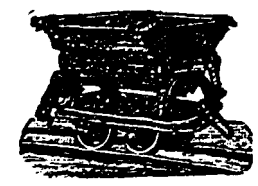
Tapeten-Special-Versand-Geschäft
in Naturelltapeten, „ Goldtapeten, „ Stofftapeten, } zu meinen alten bekannten Fabrikpreisen.
Musterkarten überall hin gratis u. franko. Aufträge v. 20 M. an portofr.
Herm. Meissner, Tapeten-Fabrik, **Berlin S. 14, Alte Jacobstr. 54/55.**

Jedes Rauchen
von Maschinen u. Oefen, auch das Riechen von verschlackten Schornsteinen und Oefen wird von mir unter **Garantie beseitigt.**
Nach Erfolg erst der Betrag beansprucht.
Auch wird jede Töpferarbeit von mir ausgeführt.
A. Lüdtke, Töpfermeister.
Berlin, Solmsstr. Nr. 38.

Carl Schmidt & Co.,
Holz-Cement und **Dachpappen-Fabrik,**
Coepenick,
8. Bahnhof-Strasse 8.
Fabriken: **Hirschberg** i. Schl., **Coepenick-Berlin, Schkeuditz-Leipzig, Gleiwitz** O.-S.
empfehlen ihre Fabrikate zu **Fabrikpreisen.**
Fernsprech-Anschluss No. 19.

Wenig gebrauchte **herrschaftl. Wagen,** **Landauer, Coupee, Phaeton, American, Dogcart, Halbchaise,** und **Schlitten** billig zu **verkaufen.**
Berlin, Mittelstraße 46.

J. Gebauer,
Töpfermeister.
Dt.-Wilmersdorf,
Augusta-Strasse 4.
Ausführung sämmtlicher Töpferarbeiten, vom Einfachsten bis zum Elegantesten.
Uebernahme von Neubauten.
Beseitigung von Rauchübelständen etc.



Erd- und Planierungs-Arbeiten
sowie **Vermessungen**
jeder Art übernimmt
Georg Siegel,
Feldmesser und Unternehmer.
Charlottenburg,
Joachimsthaler-Str. 3.
Tel.-Anschl.: Amt Charlottenburg No. 388.

Meine Sprechstunden
werde ich von jetzt ab **nicht** mehr Morgens v. 8—9 Uhr, sondern **täglich (auch Sonntags) von**
1—2 Uhr Nachmittags
halten.
Fr. Ehrlich, prakt. Arzt, **Groß-Beeren.**

Vom 15. August 1893 ab werde ich in Zehlendorf **nicht** mehr Sprechstd. abhalt.
Dr. med. M. Schweitzer, Teltow.

Zwei Knab. od. Mädch.
die Gymnasium resp. höhere Töchterschule besuchen sollen, finden in gebildeter Fam. liebevolle Aufnahme in **Friedenau** — Ringstraße 25, II. Etage. — Schulen in nächster Nähe, außerdem Berlin in 10 Minuten zu erreichen.

Ein gut empfohlener Stud. phil.
sucht eine Stelle als
Hauslehrer,
eventuell auch zur **Nachhülfe** für **Knaben** in den unteren Gymnasialklassen.
Näheres theilt die Expedition des **Teltower Kreisblattes** auf gefällige Offerten unter **B. R. P.** Nr. **2** mit.

1 Grundstück mit **Landbrot-Bäckerei** im Hause, in **Charlottenburg** zu verkauf. Adressen unt. **A. S. 70** Exped. d. Ztg.

Verzugshalber
sind sofort drei Zimmer Möbel zu verkaufen: Schlafsopha 20 Mk. 2 Bettstellen m. Matratze 30 Mk. Kleiderspind, Wäschespind zusammen 35 Mk. Waschtoilette m. Marmorplatte 15 Mk. Ausziehtisch, Sophatisch 9 Mk. Regulator 7 Mk. Brautbetten und vieles andere.
Berlin, Heiligegeist-Straße 14, vorn 2 Trp. links.

Friedenau. Kinderlos. Ehepaar **sucht freundliche Wohnung** von 2 Stuben und Küche. Offerten mit Preisangabe an **C. Meyer, Berlin,** Parochialstraße 6 II.

Das Geheimniss,
einen reinen Teint zu erhalten, besteht in der Anwendung von **Wachholdertheer-Seife** der **Riviera-Parfümerie, Berlin.** Stck. 50 Pf. bei
F. Schrader, Zehlendorf,
in **Gross-Lichterfelde:**
G. Querhammel, Jungfernstieg 30,
C. Ehmke, Steglitzerstr. 27,
P. Remus, Steglitzerstr. 47.

Cursus d. höh. Tanzkunst
und **Anstandslehre**
Restaurant Kaiserhof in Zehlendorf.
Oben genannter Cursus beginnt am **Mittwoch, den 16. August cr.,** für Schülerinnen Nachmittags 5½ Uhr, für Schüler Abends 7 Uhr. Anmeldungen werden im Restaurant Kaiserhof entgegengenommen. Auch wird **Menuet à la reine** für Erwachsene gelehrt.
Achtungsvoll
F. Köhler u. Frau,
Balletmeister a. D.

Für den billigen Preis von
600 Mk. ist **sofort**
in **Steglitz, Schildhorn-Straße 11 I.** eine hübsche geräumige
Wohnung,
bestehend aus 4 großen Zimmern (Balkon), u. 2 Kammern, mit reichlichem Nebengelaß, Closet, Wasserleitung und eigenem Garten zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Gerichtssecretär **Unverricht,** Schildhornstraße 11, II. links, in der Expedition dieses Blattes, in Berlin, Bahnhofstraße 3, parterre links, Bureaudiener **Rössler,** und in Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 29 beim Herrn Lieut. a. D. **Leese.**

In **Grünau, Zeuthen** oder **Schmöckwitz**
wird eine **Sommerwohnung,**
möblirt, 3 Stuben und Küche, vom 23. August ab zu **miethen gesucht.**
Offerten unter **P. 10** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein kräftiges, tüchtiges
Mädchen für Alles
verlangt sofort oder zum 15. ds. Mts.
C. Krietsch,
Steglitz, Flensburgerstraße 2, I.

Festplatz in Tempelhof
zwisch. **Tempelhof** u. **Schöneberg** hint. **H. Nicke's Wilhelmsgarten.**
Deutsches National-Volksfest
zur 80jähr. Feier der Schlacht bei Grossbeeren
ist Sonnabend, d. 12. August 1893, eröffnet worden.
Alles Nähere siehe Festzeituug.

Eichwalde, Bahnstation Schmöckwitz.
Restaurant zum schwedischen Blockhaus.
Inhaber Ernst Liepelt.
Mittwoch, den 16. August
Gr. Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle der Garde-Pionire in Uniform unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **C. Dützmann.**
Gr. Sommernachtsball.
Italienische Nacht.
— Anfang 4 Uhr. — — Entree 30 Pfg. —
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Ernst Liepelt, Restaurateur.

Der Ort Eichwalde hat, wie dessen Name schon besagt, einen grossen, schönen, schattigen Eichenwald aufzuweisen, in dessen schönsten Partien das Restaurant belegen ist. Dasselbe ist im modernsten Style gebaut und eingerichtet. Da alles aufgeboten ist, den werthen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen, empfiehlt sich das Restaurant dem geehrten Publikum, sowie Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen und Partien.
Hochachtungsvoll
Ernst Liepelt.

Wilhelm Bredereck
Bank- und Wechsel-Geschäft
BERLIN S.W.
Markgrafen-Strasse No. 1, 1 Trp.
Ecke der Linden-Strasse.

Zehlendorf.
Jeden Sonntag
Gr. Gänse-Ausschieben
auf der **Kegelbahn** bei **C. Dohrmann,** Zehlendorf, Machnower Straße.

Freiwillige Feuerwehr zu Schmargendorf.
Sonnabend, den 19. August 1893
im Restaurant **„Zum Waldkater"**
CONCERT und BALL
unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins **Melodia.**
Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Kurfürstenpark-Theater
Halensee.
Täglich Concert u. Vorstellung.
Großer Erfolg des neu engagirten Spezialitäten-Personals.
Sensationell! Mr. Kohley und **Miss Sylvan,** Bravourturner.
Geschwister Gläser
in ihren Instrumental-Glanznumm. cr.
Lustspiel und Posse.
Anfang Wochentags 7 Uhr,
„ Sonntags 6 Uhr.
Alles Nähere die Säulen.
Donnerstag, den 17. August
Benefiz für **Arno Kobicke.**

Berliner Theater.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. (Chausseestr. 25/26.)
Fatinitza.
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater. Belle-Alliancestraße 7—8.
Frau Venus.
Anfang: 7½ Uhr.

Rolls Theater. (Am Königsplatz.)
Der Brautmarkt zu Hira.
Anfang 7 Uhr.

Lessing-Theater. (Kronprinzen-Brücke.)
Das Recht zu lieben.

Apollo-Theater. (Friedrichstr. 218.)
Der Rixdorfer.
Anfang 8 Uhr.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts" vom 14. August 1893.

Die mit * bezeichneten Effekten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106 90 b
do. do.	3½	99.70 bG
do. do.	3	85.40 b
do. Int.-Scheine	3	— —
Pr. cons. Staats-Anl.	4	106 60 bG
do. do.	3½	100.10 b
do. do.	3	85.10 B
do. Int.-Scheine	3	— —
do. St.-Anl. 1868	4	102.10 G
do. St.-Schuldsch.	3½	99 90 G
Berl. StadteObl. abg.	3½	99.— bG
do. do. neue	3½	99.10 bG
Charlott. Stadt-Anl.	4	103.30 B
Magdeb. Stadt-Anl.	3½	98.20 B
Ostpr. Prov.-Obligat.	3½	95.90 bG
Schöneberg. G.-Anl.	4	102.50 G

Provinzial-Pfandbriefe.

Berliner Pfandbriefe	5	114.70 G
do. do.	4½	108.50 B
do. do.	4	105.— G
do. do.	3½	98.90 b
Landschaftliche Centr.	4	—.—
do. do.	3½	98.30 b
do. do.	3	85.25 bG
Kur- u. Neumärk.	3½	99.10 b
do. do. neue	3½	98.80 b
Ostpreußische	3½	96.60 B
Pommersche	3½	98 50 b
do.	4	—.—
Posensche	4	102 60 G
do.	3½	96.80 G
Schlesw.Holsteinsche	4	103.20 b
Westpr. ritterschaftl.	3½	96 50 b
do. do. II.	3½	96 70 b
do. neulandsch. II.	3½	96.50 b

Provinzial-Rentenbriefe.

Kur- u. Neumärkische	4	103.20 b
Pommersche	4	102 60 b
Posensche	4	102.80 G
Preußische	4	102.60 b
Schlesw.-Holsteinsche	4	102.75 G

Sächs.-Altenb. L.-Obl.	3½	—.—
Sächs. Staats-Anl.	4	—.—
do. Rente	3	85.75 G

Preuß. Prämien-Anl.	3½	182 90 B
Braunschw. 20thlr.-L.	—	104.50 b
Cöln-Mind. Pr.-Anl.	3½	131.60 G
Hamb. 50thlr.-Loose	3	134.50 G
Meininger Loose	—	29.— B
Oldenburger Loose	3	128.40 b

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

Dtsch. Erd.-Cred.-Pr.-Pfandbriefe		
I. Abtheilung	3½	111.70 B
ohne Z.-E.	3½	—.—
II. Abtheilung	3½	106 90 G
ohne Z.-E.	3½	—.—
III. bis IIIb	3½	99.10 G
ohne Z.-E.	3½	—.—
IV. rz. 110	3½	99 10 G
ohne Z.-E.	3½	—.—
V. rz. 100	3½	95.50 G
ohne Z.-E.	3½	—.—
Dtsch. H.-B. Pf IV—VI.	5	112 75 G
do. do.	4	102.50 bG
do. do.	4	102.50 bG
do. do.	3½	96 30 G
Hamburg. Hyp.-Pfdb.	4½	—.—
do. do. conv.	4	101 — b
do. do.	3½	5.50 b
Meininger Hyp.-Pfdb	4	101.30 bG
do. Präm.Pfdb	4	129.— b
Pom. do. I. rz. 100	4	—.—
do. conv rz. 100	4	—.—
do. III. IV. neue	4	101.50 bG
do. V. VI. neue	4	103.— bG
do. conv.	3½	97.— G
Pr. Bod.-Cred.-Pfd.:		
unk. rückzahlbar 110	5	113.75 G
do. do. 3., 5., 6.	5	107.75 G
do. do. 4. rz. 115	4½	115.— G
do. do. 10. rz. 110	4½	111.50 G
do. 7., 8., 9., 100	4	101.— b
do. 12. ukd. b. 94	4	101.75 b
do. do. 11. rz. 100	3½	96 25 bG

Ausländische Fonds.

Argentin. Gd.-Anl.	5	44 40 bG
Barletta-Loose	—	49.— b
Bukarester Stdt. 84	5	95.30 b
do. 1888	5	96.25 b
Buenos-Aires Gld.	5	—.—
Egypter	3	—.—
do.	4	100.40 G
do.	4	100 30 G
Eidgenössische Anleihe	3½	—.—
Griechische Anleihe	5	35.90 b
do. Monopol	4	40.75 B
do. P. Larissa	5	33.— b
Holländ. Staats-Anl.	3½	100.90 bB
Italien. Hyp.-Oblig.	4	59 25 bB
do. Nat.-Pfandb.	4½	90.30 bG
do. do.	4	—.—
* do. Rente	5	86 90 B
Mexikaner Anleihe	6	53.90 b
do. Oblig.	5	43.60 b
*Moskau Stadt-Anl.	5	66.50 G
Oesterr. Goldrente	4	96 50 b
do. do. kleine	4	96.75 b
do. Papierrente	4½	92 90 G
do. do.	4½	92.75 G
do. do.	5	—.—
do. Silberrente	4½	91.40 G
do. do.	4½	91.40 G
Pest. Stadt-Anleihe	6	—.—
*Polnische Pfandbr.	4	66. b
do. Liq.-Pfandbr.	4	63 75 b
Portug. 88—89	4½	29.80 bG
Rum. St. Obl. M.	6	—.—
do. Mk.	6	—.—
do. fund. Mk.	5	101.60 b
do. do. Mk.	5	102.10 b
do. amortis. Rente	5	94 40 bG
do. kleine	5	94.40 bB
do. Rente	4	—.—
Russ. Eisb.-Anl. de 80	4	98 20 b
*do. innere Anl. 87	4	62.40 G
*do. Goldrente 1883	6	103.— B
do. do. 1884	5	—.—
do. do. 1889	4	99.50 b
do do. consolid.	4	99.20 b
Russ. Nicolai-Oblig.	4	98.50 G
R.-Pl. Schatz. kleine	4	90.25 b
Russ. Orient.-Anl. I.	5	—.—
*do. do. do. II.	5	—.—
*do. do. do. III.	5	67.20 b
*do. Pr.-Anl. de 1864	5	160 50 b
*do. do. de 1866	5	149.— b
*do. Boden-Credit	5	105.90 b
do. do. do. gar.	4½	100 80 G
Serb. Gold-Pfandbr.	5	83.— b
do. Rente 1884	5	72.10 bG
do. 1885	5	72.10 bG
Türk. Anl. 400 Fr.-L.	—	79 50 bG
do. Zoll-Obligation	5	—.—
Ung. Gold-Rente 1000	4	94.20 bB
do. do. 500	4	94.50 bB
do. do. 100	4	94.60 bG
do. E.-G.-Anl.	4½	—.—
do. Papier-Rente	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güter-Eisenb.	4	62 — b
Mainz-Ludwigshafen	4	106 60 b
Marienb.-Mlawkaer	4	67.90 b
Niederschl.-Märkische	4	101.25 b
Ostpreuß. Südbahn	4	69.25 b
Stargardt-Posen	4½	102.— B
Weimar-Geraer	4	11.60 G
Werrabahn	4	50.25 b
Gaisberg	4	13 50 G
Gal. Carl.-Ludwigsb.	4	105.— B
Kronprinz-Rudolph	4½	95.10 bG
Oest.-franz. Staatsb.	4	—.—
Raab-Oedenburg	4	26.— G
Südöst. (Lomb.)	4	42.40 b
Warschau-Wien	4	206.— b
Gotthardbahn	4	147.10 bG
Lüttich-Limburg	4	23.70 b
Luxemb.-Pr.-Heinrich	4	57.75 bG

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Marienb.-Mlawkaer	5	108.— b
Mecklenburger Südb.	5	47.50 b
Ostpreußische Südb.	5	104.50 b
Weimar-Gera	5	85.— G

Eisenb.-Prior.-Aktien u. Obl.

Berg.-Märk. S. A. B.	3½	98.75 B
do. do. S. C.	3½	98.75 B
Berl.-Potsd.-Mgb. A.	4	—.—
Mainz-Ludwb. 68-69	4	—.—
Mecklbg.-Frd.-Franz	3½	—.—
Ostpreußische Südb.	4½	—.—
Werrabahn	4	—.—
Mähr.-Schles.-Centrb.	—	—.—
Oesterr.-franz. 1. 2.	4	107.75 G
do. do. Gold	4	100.60 G
Ung. St.-E.-O. Silb.	4½	—.—
do. Grundentl.	4	—.—
*Baltische	5	98.75 G
*Brest-Grajewo	5	99 50 b
Charkow-Krem.	5	—.—
Koslow-Woron. Oblig.	4	91.30 b
do. do.	4	93.70 b
Kursk-Chorkow-Az.	4	92. b
do. do.	4	93.70 b
Kursk-Kiew	4	93.40 bG
*Mosco-Jarosl.	5	—.—
*Mosco-Kursk	4	88 75 bG
Mosco-Rjäsan	4	94.25 bG
Mosco-Smolensk	5	100.80 b
Rjäsan-Kozlow	4	92.50 bG
Rjaschk-Morsch	5	100.40 B
*Rybins-Bologoye	5	90.50 b
do. do. 2. Em.	5	86.10 G
Schuja-Ivan	5	—.—
Südwest	4	95.30 bG
*Warsch.-Wien 2. Em.	4	99.10 b
* do. do. 3. Em	5	—.—
* do. do. 4. Em.	5	—.—
* do. do. 5. Em.	5	—.—
Wladikawkas	4	—.—
Northern Pacif.	6	108.80 b
do. do. III.	6	72.50 b
Southern-Pac.-Calif.	6	104.50 b
St. Louis Ark. u. Tex.	—	—.—
St. Louis u. S. Franz	6	100.30 G
Aachen-Mastricht	4	100 50 b
König Willem	4½	102.10 G
Sard. Oblig. gar.	4	73.— bG
Südital. Oblig.	3	57.20 G

Bank-Aktien.

B. f. Spir. u. Pr.	2	63.— bG
Berliner Bank	7	—.—
do. Kassen-Verein	6	130.60 G
do. Handels-Ges.	4	130.— bG
do. Makl.-Verein	4	121.80 G
do. Prd.-u. H.-Bk.	4	105.10 G
Börsen-Hand.-Verein	4	128.60 G
Darmstädter Bank	4	129 90 b
Deutsche Bank	4	151.— bG
do. Effektenbank	4	108.10 G
do. Genossensch.	4	115.— bG
do. Grundschuldb.	4	119.50 G
do. Hyp.-Bank	4	120.10 G
Disconto-Command.	4	174.10 b
Hamb. Hyp.-Bank	4	139.25 G
Makler bank	4	109.10 G
Nationalb. f. Deutsch.	4	103.50 b
Oesterr. Creditbank	4	200.— b
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4	125.50 bG
Pr. Leihbank	4	92.30 G
Reichsbank	4	130.50 bB
Russ. Bank f. ausw. H.	4½	—.—
Warsch. Com.-Bank	4	—.—
do. Disconto-Bank	4	—.—
Weimarische Bank	4	120.75 b

Industrie-Papiere.

Adler-Cement	4	—.—
Admiralsgarten-Bad	4	—.—
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	—.—
Aquarium	4	—.—
Bau-Gesellschaften:		
Berlin-Charlottenb.	4	971 bG
Deutsche	4	77.50 bG
Kurfürstendamm	fr.	1615 bG
Lichterfelder	4	—.—
do. Gas- u. Wasser	4	—.—
Groß-Lichterfelder	4	—.—
Mittelwohnungen	fr.	—.—
Thiergarten	4	—.—
Unter den Linden	4	—.—
Wilmersdorf	4	—.—
Berl. Elektr.-Werke	4	139.— B
Berlin-Gub. Hutfabr.	4	128.25 G
Berliner Holzkomtoir	4	75 25 bG
do. Lagerhof	4	81.— G
Berl.-Neuend. Spinn.	4	62 — B
Brauerei-Gesellsch.:		
Adler	4	—.—
Ahrens	4	48.— G
Bock	4	51.50 bB
Königstadt	4	105.— b
Landré	4	—.—
Norddeutsche	4	73 25 G
Patzenhofer	4	295 — G
Pfefferberger	4	158.— bG
Schöneberg. Schloß	4	187.75 bG
Schultheiß	4	245 25 bG
Spandauer Berg	4	132.50 bG
Tivoli	4	—.—
Union Gratweil	4	93.50 G
Rixdorfer Vereins	4	93.50 G
Viktoria	4	105.— G
Braunschweiger Jute	4	115.— G
Breest u. Co.	4	78.— G
Butzke u. Co.	4	80.— B
Charlott. Wasserwerke	4	199 — b
Chemische Fabriken:		
Leopoldshall	4	76.— G
Schering	4	267.— G
Staßfurt	4	145.— G
Union	4	132.50 G
Chem. Färb. Körner	4	80.50 G
Danziger Oel	4	75.— G
Deutsche Asphalt	4	79.— B
do. Ind. Schaf	5	—.—
Elberfelder Farben	4	234 75 G
Gladenbeck	4	42.— b
Kaiserhof-Hotel	4	—.—
Kunstdruck Kaufmann	4	—.—
Löwe	4	257.50 bG
Masch.- 2c. Anstalten:		
Eckert	4	99.85 bG
Görlitzer Maschinen	4	112.— G
do. Eisenbahn-B.	4	132 75 G
Gruson	4	—.—
Harkort Br.	4	127.— bB
Keyling u. Thomas	4	108 50 b
Königsberger	4	—.—
Märkische	4	—.—
Sentker Werkz.-F.	4	—.—
Schwartzkopff	4	223.— bB
Norddeutsche Eiswerke	4	62.50 B
Oberschlesische Cham.	4	50.— bB
do. Portl.-Ct.	4	82 26 G
Pferdebahn-Gesellsch.:		
Charlottenburger	4	79.— bB
Große Berliner	4	222.80 bG
Potsdamer conv.	4	87.— B
Schlesisch. Portl.-Cem.	4	135.— b
Spinn u. Sohn	4	—.—
Stettiner Bred. Cm.	4	84.75 b
do. Chamm. Dib.	4	194.— b
Stobwasser	4	65.25 G
Stralf. Spielkarten	5	103.— G
Transp.-Gesellschaft.:		
Omnibus	4	212.— bG
Sped.-Vereinig.	4	99.— G
Ungarische Waffen	5	—.—
Viktoriaspeicher	4	46.— bB

Bergwerks- u. Hütten-Aktien.

Annener Gußst. conv.	4	103.— bB
Bismarckhütte	4	137.— bG
Bochumer Gußstahl	4	119.50 b
Donnersmarck-Hütte	4	81 50 G
Gelsenkirch. Bergwerk	4	134 40 b
Harzer Eisenwerk	6	7.50 B
do. St.-Prior.	4	—.—
Hib. u. Sham.	4	108.90 b
Hörder Bergw. conv.	4	12.— G
Inowrazl. Steinsf.	4	35 — bB
Königs- u. Laurahütte	6	98 50 bG
Phönix-Bergwerk A	4	130.— G
Riebeck Montanwerke	4	156.80 bG
Sächsische Gußstahlw.	4	150.50 G
Stadtberger Hütte	4	101.50 b
Stolberg Zk., A.	4	32.— G
do. St.-Prior.	4	105.— G
Tarnow-Bergwerk	5	—.—
do. St.-Prior.	6	10.50 G
Thale St.-Prior.	6	—.—
Wurmrevier	4	94.50 b

Obligat. industr. Gesellschaft.

Aschersleb. Kali	5	104.30 G
Berliner Eichorien	4	—.—
do. Kaiserhof	4½	101.75 b
Buderus Eisen	5	—.—
Centralhotel	4	94.50 B
do.	4½	—.—
Donnersmark	5	—.—
Dortm. Union	5	110.25 B
Erdmannsdorf	5	—.—
Frister u. Roßmann	5	—.—
Germ. Cement	4	—.—
Gr. Berliner Pferdeb.	4	101 90 G
Henckel I. c.	4	—.—
Ilse	4½	—.—
Kramsta	5	100.75 B
Königs- u. Laurahütte	4½	103.10 G
Passage	4	—.—
Tiele-Winckler	4	—.—
Zoologischer Garten	5	—.—

Schluß-Kurse
(um 3 Uhr Nachmittags).

Credit	199.60	Bochumer	119.25
Lombard	42.—	Hibernia	108.20
Franzosen	122.40	Harpener	129.80
Diskonto	173.75	Mainzer	106.90
DeutscheB.	150.40	Marienbg.	67.25
Darmstäd.	130.25	Ostpreuß.	68 25
Handelsgs.	129.60	Gotth.-B.	147.60
Nationalb.	103 50	Galizier	—.—
Dresd. B.	135.20	Duxer	—.—
Intern. B.	—.—	Egypter	—.—
Laurah.	98.75	1880 Russ	—.—
Dortmd	56 25	Russ. Not	214.25

Redakteur Rob Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W. Lützowstraße 87.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 97 des „Teltower Kreisblattes“

Berlin, Dienstag, den 15. August 1893.

Das Sommerpflegehaus Lenzheim bei Schreiberhau.

Der vor wenigen Jahren gestorbene Superintendent Lenz in Friedenau hat in uneigennütziger Weise und unter Hergabe nicht unbedeutender Mittel den Grundstein zu einem Unternehmen gelegt, welches von seinem Sohne, Herrn Pastor Lenz-Berlin, Hasenheide, im Verein mit anderen hochangesehenen Männern weiter ausgebaut, dazu dienen soll, kränklichen und schwächlichen Kindern unbemittelter Stände im Kreise Teltow eine Stätte der Erholung und Pflege im Sommer zu gewähren. Um einen, dem edlen Zweck von vornherein sicher entsprechenden Erfolg zu erzielen, ist für die Anstalt ein Fleckchen unseres Riesengebirges gewählt, das alles in sich vereinigt, was man von solcher Heimstätte verlangen kann. Schreiberhau im Kreise Hirschberg am Fuß des Reisträgers gelegen, erfreut sich einer durchaus gesunden Gebirgsluft, die durch große Waldungen stets rein erhalten bleibt. Die Umgebung des hauptsächlich Glasfabrikation treibenden Ortes ist eine für Fußtouren fast unerschöpfliche, bietet aber den Kindern, auch wenn Witterungswechsel eintritt, durch den Waldesschutz immer noch Gelegenheit, sich im Freien aufhalten zu können und nebenbei auch den Gesichtskreis zu erweitern. Die berühmte Josefinenhütte des Grafen Schaffgotsch ist eine Glaswaarenfabrik von Weltruf, deren Betrieb den Kindern unter Aufsicht und Führung von Erwachtenen gern gezeigt wird und ihnen, wenn sie sonst eben Sinn für ihre Umgebung haben, eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen bietet. Nicht minder sehenswerth sind die zahlreichen Anstalten für Glasmalerei und mehrere große Holzstofffabriken. Fehlt es somit nicht an Gelegenheit, den Wissensdrang zu befriedigen, den Kindern, wenn ich so sagen darf, geistige Nahrung zuzuführen, so sind andererseits die den Ort umgebenden Naturschönheiten so reichhaltig, daß auch das Gemüth und vor allem das Auge des Kindes keinen Mangel zu leiden hat. Sind die zahlreichea Bauden auch für die jüngeren Pfleglinge nicht ganz leicht zu erreichen, so bietet sich doch auch für die an das Bergsteigen noch nicht Gewöhnten, eine solche Fülle von lohnenden Partien, wie sie allein das Gebirge aufweisen kann. Ich erwähne nur den in kurzer Zeit zu erreichenden Zacken- und Kochelfall.

Daß das Lenzheim aber nicht blos in äußerst günstiger Umgebung liegt, sondern auch in seiner inneren Einrichtung den Kindern alles bietet, was ihnen das elterliche Haus gewährt — es ist, wie schon oben gesagt, nur für Kinder unbemittelter Stände berechnet — glaube ich mit nachstehenden Angaben beweisen zu können. Das zum Pflegehaus dienende Gebäude ist in sehr gutem baulichen Zustande und ist völlig frei von jeder Feuchtigkeit. Gegen Andrang von Außenwasser ist es durch seine, gegen einen Theil der Umgebung stark erhöhte Lage hinreichend geschützt. Die beiden Hauptseiten des Gebäudes liegen nach Süden beziehentlich Osten, sind also der wohlthätigen Einwirkung der Sonne ausgesetzt.

Neben dem Wohnhause liegt ein zweites Gebäude, welche mit seinen großen, halboffenen Räumen einen angenehmen Aufenthalt und Spielplatz gewährt, wenn die Witterung den Pfleglingen verbietet, im Freien zu bleiben. Vor beiden Gebäuden befindet sich ein großer, halbumschlossener Hof, während sich auf der anderen ein Schmuckplatz, Obstgarten, Garten und Ackerland anschließt. Das zum Grundstück gehörige Ackerland reicht bis zum Waldsaum des Iserkammes, gewährt also den Pfleglingen den steten Genuß von Hochwaldfrische, ohne daß sie nöthig haben, erst einen längeren Weg zurückzulegen. Das Wohnhaus enthält, nachdem einige, leicht zu bewerkstelligende Herrichtungen ausgeführt sind, im Erdgeschoß ein Vorderhaus mit einem sich daranschließenden Durchgang nach dem Garten; drei Wohnzimmer, eine Speisekammer, einen Speisesaal, einen Baderaum, eine Küche und ein Holzgelaß; im Obergeschoß 6 Zimmer und den Treppenflur. Eine für alle Fälle vorgesehenes Krankenzimmer liegt ganz isoliert, ebenso die Vorratsräume und Klosets. Die in den beiden Stockwerken vorhandenen Räume reichen zur Aufnahme von etwa 30 Pfleglingen aus und gewähren auch noch den Pflegern und Pflegerinnen hinreichende Wohnung. Das jetzige Nebengebäude würde sich sehr leicht zu einem Wohngebäude ausbauen lassen, sobald sich eine Erhöhung der Zahl der aufzunehmenden Pfleglinge als wünschenswerth herausstellt.

Daß der humanitäre Zweck der Anstalt voll und ganz gewürdigt wird, ist am besten daran zu erkennen, daß schon für die erste Pflegezeit, die am 11. Juli ihren Anfang nahm, 24 Kinder zur Aufnahme gemeldet wurden. Die von dem leitenden Komitee an die einzelnen Gemeindevorstände und auch an besonders angesehene Bewohner des Kreises Teltow versandten Schriften sowie die im Winter in Steglitz gehaltenen Vorträge haben dem Unternehmen eine große Anzahl von Freunden und Gönnern zugeführt, es auch ermöglicht, die erwähnten baulichen Veränderungen rechtzeitig fertig zu stellen. Um aber auch die aus der Einrichtung und Ausstattung des Hauses mit Möbeln entstandenen Kosten wieder zu decken, sind immerhin noch 3—4000 Mark aufzubringen, so daß — abgesehen von einer etwa nöthig werdenden Erweiterung der Anstalt — Menschen- und besonders Kinderfreunden noch reichlich Gelegenheit geboten ist, ihr Interesse an dem Unternehmen zu bethätigen. Es wäre daher nur der guten Sache gedient, wenn auch andere Zeitungen ihre Spalten für das Gelingen des Ganzen öffneten. Anmeldungen und Beiträge nehmen die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses: Professor Büsing-Friedenau, Kaufmann W. Bauke-Berlin, Derfflingerstraße 7, und Pastor Lenz-Berlin, Hasenhaide, gern entgegen.

Nicht unerwähnt kann ich lassen, daß Herr Hoflieferant Bechstein-Berlin dem Lenzheim ein Harmonium gestiftet hat, welches vor einigen Tagen in Schreiberhau eingetroffen ist.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, 14. August.

—* Am Mittwoch Abend fand eine interessante Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt, indem an dem Grundstück des Herrn Rehfeldt hierselbst ein fingirter Brand, der durch kleine Fahnen markirt war, geübt wurde. Diese Neuerung mit den Fähnchen hat der am Feuerwehr-Kursus in Rathenow theilgenommene Oberführer der hiesigen Wehr heute praktisch in seinem Corps in Anwendung gebracht und fiel die Uebung in befriedigender Weise aus.

Zehlendorf, 14. August.

—Kz. Der Zehlendorfer Turnverein hielt am Freitag Abend im kleinen Saal bei Russack seine diesjährige Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden mit einem Hinweis auf den 115. Geburtstag des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn eröffnet wurde. Nachdem mitgetheilt, daß eine Abordnung des Zehlendorfer Turnvereins, bestehend aus den Turngenossen Fröhlich, Schmidt und Gantzer, früh Morgens einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife am Jahndenkmal niedergelegt habe, sang die Versammlung das Lied vom „Meister Jahn“: Ein Ruf ist erklungen. Alsdann wurde Turngenosse Schmidt zu seinem Geburtstage und zehn neue Mitglieder bei ihrem Eintritt in den Verein mit „Gut Heil“-Rufen begrüßt. Der Bericht über das turnerische Leben im abgelaufenen Vereinsjahr, den der Turnwart Max Kohn erstattete, gab ein erfreuliches Bild von der fortschreitenden Entwickelung des Vereins, und ebenso gewährte der Bericht des Kassenwarts Kirsch einen günstigen Einblick in die finanzielle Lage; bei 613 Mark Einnahmen und 479 Mark Ausgabe schließt der Kassenbericht mit einem Baarbestand von 134 Mark ab. Nachdem die Kassenprüfer Heyne und Lupschat auf Grund der von ihnen vollzogenen Revision die Entlastung für den Kassenwart beantragt hatten, wurde dieselbe einstimmig ertheilt. Unter dem Vorsitz des ältesten der anwesenden Mitglieder, Turngenosse Ad. Heyne, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden, theils durch Zuruf, wiedergewählt: P. Kunzendorf als Vorsitzender, Max Kohn als Turnwart, J. Kirsch als Kassenwart und als Beisitzer Herm. Schmidt und Buchfink, von denen Ersterer gleichzeitig das Amt des stellvertretenden Turnwarts und des Zeugwarts erhielt. Neugewählt wurden als Schriftwart A. Fischer und als Beisitzer Herm. Fröhlich. Zu Kassenprüfern wurden wiedergewählt Heyne und Lupschat, und in den Festausschuß Kohn, Buchfink, Schmidt, Schuhmann und Paul Haupt. Sodann wurde einstimmig beschlossen, eine Eingabe an die Gemeinde-Vertretung zu richten, worin dieselbe gebeten wird, den Bau einer Gemeinde-Turnhalle baldmöglichst fördern zu helfen. Auf Antrag des Turnwarts genehmigte die Versammlung, neue Eisenstäbe und einen 50pfündigen Kugelstab anzuschaffen. Nachdem noch beschlossen, Anfang September ein Ritter- und Bürgerspiel zu veranstalten, wurde die Hauptversammlung um 12½ Uhr geschlossen.

— Kz. Ein Cursus in der Tanzkunst und Anstandslehre wird auch in diesem Jahre wieder hier abgehalten, und die Veranstalter desselben, Herr und Frau Balletmeister a. D. F. Köhler, die aus ihrer früheren hiesigen Thätigkeit sich eines sehr vortheilhaften Renommees in vielen Familien Zehlendorf's zu erfreuen haben, konnten bereits mehrfache Anmeldungen von Knaben und Mädchen entgegennehmen. Der Tanzunterricht wird im kleinen Saal des Kaiserhofes abgehalten, auch soll Erwachsenen Gelegenheit gegeben werden, den jetzt wieder so beliebt gewordenen Tanz aus der Großväter-Zeit, Menuet à la reine, zu lernen. Alles Nähere besagt das Inserat in heutiger Nummer.

Groß-Lichterfelde, 14. August.

— Kz. Der Groß-Lichterfelder Männer-Turn-Verein (Stamm-Verein) veranstaltet am Sonnabend, den 19. d. M. ein großes Sommer-Garten-Fest zur Feier des 115jährigen Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns und zum Besten der Fahnenkasse des Vereins. Das Fest findet in dem prächtigen Garten bes Restaurant Henning an der Anhalter Bahn statt und besteht aus großem Militär-Konzert der gesammten Kapelle des Königlichen Haupt-Kadetten-Korps unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Najork und einem von dem Sängerchor der Berliner Turnerschaft ausgeführten Vokal-Konzert. In doppelter Hinsicht verdient das Fest die zahlreichste Theilnahme seitens aller Turnfreunde, einmal weil es einer Ehrung des deutschen Turnvaters gilt und zweitens, weil es das schöne und erstrebenswerthe Ziel, für den rührigen Groß-Lichterfelder Männer-Turnverein eine Fahne zu beschaffen, fördern helfen soll. Der billige Eintrittspreis von 50 Pf. ermöglicht Jedem den Besuch des Festes, der gewillt ist, ein schönes turnerisches Werk zu unterstützen.

— Q. Am Sonnabend Nachmittag 6 Uhr fand die Richtfeier des neuen Anbaues an der Gemeindeschule Nr. 2 statt; dieselbe wird dadurch von 8 auf 16 Klassen erhöht. Von der Ostseite des Gebäudes herab, das eine mächtige Krone mit Fahnen in den deutschen Farben schmückte, sprach der Zimmerpolier in schwungvollen Versen den Richtspruch, er empfahl das Haus in den Schutz des Höchsten, verband damit den Wunsch, daß die neue Pflanzstätte der Jugend der Gemeinde zum Segen gereichen möge und schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde-Vertretung und die Schulbehörde. Im Garten war eine lange Tafel hergerichtet, an derselben nahmen die Gewerksleute Platz, um sich durch ein Glas Bier und warme Würstchen zu stärken. Herr Rektor Hillger nahm später das Wort, um unter Hinweis auf den schweren und gefährlichen Beruf der Bauhandwerker Allen den herzlichsten Dank auszusprechen, die an dem Werke mitgeholfen. Er betonte besonders das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern, was wohl darin seinen Grund habe, daß Herr Asmann durch eigene Erfahrung die Leistungen des einzelnen Mannes zu beurtheilen verstehe und ein warmes Herz für dos Wohl seiner Untergebenen habe. Der Herr Redner schloß mit einem Hoch auf den Gewerksmeister und sein Personal. Die von der Versammlung intonirte „Wacht am Rhein“ gab Herrn Rektor Hillger nochmals Veranlassung zu einer Ansprache. Er dankte für den Beweis patriotischer Gesinnung und bemerkte, daß, wenn auch in mancher Hinsicht, namentlich in politischer Beziehung, die Anschauungen auseinandergehen, in einem Punkte sich alle Preußen einig seien, und das sei die Liebe zum Vaterlande und dem angestammten Herrscherhause; er bitte deshalb, einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser lebe hoch“. Freudig wurde der Bitte Folge gegeben, und im Anschluß daran die preußische Hymne gesungen. In dem Augenblicke erschien auch der bisher geschäftlich verhinderte Gewerksmeister Herr Asmann mit Familie, begrüßt durch ein Hoch der Arbeiter. Freundlich dankte derselbe und nahm im Kreise der Versammlung Platz, nachdem er das Glas auf das Wohl seiner Arbeiter geleert hatte. Fröhliche Lieder erheiterten die Tafelrunde, die erst in der neunten Abendstunde sich auflöste.

— Q. Im „Lindenpark“ fand am Freitag, begünstigt vom herrlichsten Wetter ein Instrumental-Konzert statt. Dasselbe erfreute sich eines recht guten Besuchs. Das reichhaltige Programm enthielt recht viel Schönes, wurde aber leider nicht inne gehalten, und so kamen die Zuhörer um einige Piecen, auf die sie sich besonders gefreut hatten. Ein von Herrn Noack abgebranntes Feuerwerk und prächtige bengalische Beleuchtung des Gartens bildeten den Schluß. Der außerordentlich milde Abend gestattete den Aufenthalt im Freien bis in die späte Nacht. Nach Beendigung des Konzerts vereinte ein fröhliches Tänzchen die jüngeren Festtheilnehmer noch längere Zeit im Saale.

Steglitz, 14. August.

—r. Gestern früh um 8 Uhr nahm die freiwillige Feuerwehr die neue Spritze in Empfang. Die damit angestellte Probe fiel zu allgemeiner Zufriedenheit aus. Das Wasser wurde aus zwei Schläuchen 26 Meter, aus einem 32 Meter weit geschleudert. Der Brandmeister Herr Landes-Bauinspektor Techow erläuterte den Mechanismus und hob besonders die bequeme Handhabung derselben hervor. Durch fortgesetzte Belehrung soll jeder Feuerwehrmann in Stand gesetzt werden, die Spritze zum Angriff gegen das verheerende Element in Bereitschaft zu stellen. Gebaut ist sie von der Firma Julius Müller zu Döbeln in Sachsen und diente auf der Münchener Ausstellung als Schaustück; ihr Preis beläuft sich auf 1550 Mark.

—r. Die Schützengilde rückte gestern gegen 2 Uhr in Stärke von 74 Mann zu ihrem 19. Vogel-König-Schießen aus. Immer mehr nehmen hier die Schützenfeste den Charakter als Volksfeste an, wie dies schon die zahlreichen Fahnen und Flaggen die von den Häusern herabwehten, andeuteten. Als die Gilde in Albrechtshof, wo sie sich zu sammeln hatte, unter Gewehr stand, brachte der Commandeur, Herr Maurermeister Kuhligk, ein dreifaches Hoch auf Se. Majestäe den Kaiser aus, das bei dem Kameraden einen begeisterten Widerhall fand. Unter Vortritt der Kapelle des Cadetten-Corps, von Herrn Kapellmeister Najork geleitet, bewegte sich der Zug nach dem Amtshause, wo die Fahne in Empfang genommen wurde. Wie stets bei solcher Gelegenheit, begrüßte Herr Bürgermeister Zimmermann vom Balkon die Gilde. Nach einer kurzen Rast bei Herrn Restaurateur Hildebrandt holte sie den Vogelkönig, Herrn Kaufmann Toreau ab und begann, im Schützenhause angekommen, sofort das Prämien- und Punktschießen. Für diesen Zweck sind 40 Prämien ausgesetzt, darunter neun Ehrengaben, unter denen ein Porzellanservice für zwölf Personen, vom Kameraden Schufselhauer-Lichterfelde gestiftet, unstreitig die erste Stelle einnimmt. Weitere kostbare Ehrengaben sind der Gilde überwiesen worden von den Kameraden Kuhligk, Paul Wilke, Kuhlbars, Lehmann, Zobel, Röder, Hoffmann und Riemann. Von den Ehrenmitgliedern trafen im Laufe des Nachmittags die Herren Bürgermeister Zimmermann und Auktions-Commissar Allien ein. Das von der Kapelle des Cadettencorps im Garten veranstaltete Konzert war gut besucht. — Auch der Schützenplatz, der von etwa 80 Verkaufsstellen besetzt war, bot ein recht belebtes Bild dar.

Wannsee, 14. August.

— bd. In der Nähe von Schloß Dreilinden fand man Freitag die an einem Baum hängende Leiche eines Mannes, die von Krähen und anderem Raubzeug ganz entsetzlich zugerichtet war, so daß eine Rekognoszirung des Todten sehr erschwert ist.

Schöneberg, 14. August.

—d. Alles ist vergänglich und muß dem Zahne der Zeit weichen. Die ältesten Häuser gehen zu Grunde, neue erstehen aus der Asche. Der „Schwarze Adler“ ist von der Bildfläche verschwunden, nur ein Stück von dem alten ist der Nachwelt erhalten. Es ist der Adler der dereinst dem alten Gebäude lange Jahre zum Symbol gedient hat und der über dem Haupteingang dem Publikum den Namen des Etablissements anzuzeigen bestimmt war. Dieses alte Wahrzeichen des bekannten und berühmten Volkslokals ist von dem Chausseeaufseher, ehemaligen Gendarm August Grix in der Auktion gekauft worden, um es zum ewigen Angedenken an seinem Hause anzubringen, welches fortan die Bezeichnung zum „Schwarzen Adler“ tragen wird, um hier wenigstens eine Erinnerung an das einst so populäre Tanzlokal zu erhalten. Herr Grix, einer der populärsten Einwohner des Orts, wird hoffentlich noch lange Jahre unter den Fittichen des Adlers in Ruhe und Gesundheit sich des Lebens erfreuen!

Tempelhof, 14. August.

—* Auch diesmal sind die bekannten Absperrungsmaßregeln aus Anlaß der am 15. ds. stattfindenden Parade angeordnet worden. Desgleichen das Handels-Verbot mit geistigen Getränken ꝛc.

—buc Ein Festzug zur Feier des 80jährigen Erinnerungstages der Schlacht von Großbeeren bewegte sich am Sonnabend Nachmittag durch die Straßen Berlins nach einem aus gleichem Anlaß für die Dauer mehrerer Wochen eingerichteten Festplatze in Tempelhof. In buntem Wechsel zogen vor den Augen der Zuschauer „historisch“ gekleidete Gestalten vorüber. Fahnenschwenker, Herold, Musikchöre, Banner und Festwagen mit allegorischen Darstellungen, Feldherren und Soldaten aus den Befreiungskriegen, gefangenes französisches Militär, Invaliden, Vereine und Schulen bildeten den Schluß, des im Ganzen zweifellos gut gemeinten, aber weder im Ganzen noch im Einzelnen sonderlich gelungenen Arrangements. Nach Ankunft des Zuges auf dem Festplatze hielt Herr von Schirp eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Eine originelle Episode ereignete sich hier zum großen Ergötzen der Zuschauer. Gerade während der Festrede, entledigte sich ein auf dem Prunkwagen stehender „Bär“ seines Kopfes, an dessen Stelle das geröthete Gesicht des bei der kannibalischen Hitze stark schwitzenden Bärendarstellers hervorschaute. Bald darauf löste sich der Zug auf. In dem Musikpavillon begann das Konzert und in die zahlreichen Restaurants der Budenstadt ergossen sich die Schaaren der Zug- und sonstigen Festtheilnehmer. Auf dem circa 500 Quadratruthen umfassenden Platze befinden sich neben den großen Bierausschänken der Nordstern-Brauerei, der Patzenhofer Brauerei nnd des Münchener Bürgerbräu ein großer offener Tanzplatz, ein Weinzelt- und Weinhandlung, ferner 43 Schankwirthschaften, die von der Gambrinusbrauerei in Charlottenburg mit Bier versorgt werden, eine amerikanische Riesenschaukel, vier Panoramas, 17 Singspielhallen, 8 Schießstände, 10 Würfelhallen, ein Wachsfigurenkabinet, eine russische und eine Luftballon-Schaukel, diverse Dampfkaroussels, ein vollständiges Hippodrom mit einem Marstall von 27 Pferden, eine Drahtseilbahn, eine Menagerie, ein Affentheater, Reptilien-Ausstellung, ein Circus, sodann eine ganze Reihe von Buden und Zelten, in denen, wie auf derartigen Festplätzen üblich, wilde Menschen, Athleten und allerlei Kuriositäten sich sehen lassen. Der Festplatz selbst ist mit dem Garten des Niekeschen Restaurants direkt verbunden. — In den beiden Nordsternzelten fand das gemeinschaftliche Essen der Invaliden und geladenen Gäste statt. Toaste wurden ausgebracht, dann aber störte ein Mißklang die Harmonie, da unter den Komiteemitgliedern Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen waren. Mittlerweile hatte sich der Platz in ein Meer von Lichtern gehüllt. Elektrische Lampen fanden zum größten Theil Verwendung. Ein reges Leben herrschte bis spät in die Nacht, und es wiederholte sich das Bild des entschlafenen Stralauer Fischzug in größerem Maßstabe. — Zur Bewältigung des Verkehrs bei dem Tempelhofer Volksfeste trifft ihrerseits auch die Eisenbahnverwaltung der Stadt- und Ringbahn besondere Vorkehrungen. So ist auf Bahnhof Tempelhof noch ein zweiter Bahnsteig-Zugang vorgesehen. Des weiteren soll an den Tagen starken Besuchs des Festes das Schaffnerpersonal auf der Station entsprechend verstärkt werden. Und schließlich wird noch ein Spätzug eingelegt, welcher eine halbe Stunde nach dem fahrplanmäßig letzten Zuge, also um 11,38 Nachts, von Tempelhof nach dem Potsdamer Bahnhof und von dort weiter nach Charlottenburg fährt. — Am Sonntag machte sich ein ungeheurer Verkehr von Berlin nach dem Festplatz bemerkbar. In den Gastwirthschaften und Chantants war es häufig so überfüllt, daß man kaum noch Platz finden konnte, und jeder einzelne Unternehmer machte sein Geschäft. Ueberall herrschte fröhliche Stimmung. Sehr günstig hatte der Regen gewirkt, der den Staub vom Tage vorher bedeutend gemildert hatte, und so kam es, daß die Wege viel besser zu passiren waren, als am Eröffnungstage. — An den Kassen wurden nicht weniger als 25 000 Eintrittskarten gelöst. — Am 23. August, dem eigentlichen Festtage, wird die Hauptfeier in Großbeeren stattfinden.

Wilmersdorf, 14. August.

—s. Am 10. d. Mts. wurde dem Arbeiter Schmidt von hier, welcher auf dem Neuen Kirchhofe beschäftigt ist, seine Cylinderuhr, die er mit Weste und Jaquet auf ein Fenster des Vorbaues der Leichenhalle hingelegt hatte, gestohlen. Der Verdacht fiel auf den polnischen Arbeiter W., welcher in der Nähe bei Canalisationsarbeiten beschäftigt ist und um genannte Zeit Wasser vom Kirchhofe geholt hatte. Der verdächtige Arbeiter wurde nun zur Vernehmung nach dem Gemeinde-Bureau sistirt. Unterdessen war die Uhr von anderen Canalisations-Arbeitern, ungefähr 100 Meter vom Kirchhofe entfernt, in der Nähe der Arbeitsstätte des Beschuldigten, auf einem alten Hute liegend gefunden worden und ist wohl anzunehmen, daß der Dieb die Uhr, um jeden Verdacht von sich abzulenken, dorthin gelegt hat.

— s. Der vielfach vorbestrafte gewerbsmäßige Vogelfänger Scheibel aus Berlin ist in voriger Woche wieder bei seiner verdammenswerthen Thätigkeit abgefaßt worden. Er hatte in dem Garten von Gottesleben an der Hannoverschenstraße, in welchen sich ein kleiner Teich befindet, mit noch einen Komplizen Leimruthen ausgelegt und lauerten nun hinter Sträuchern verborgen den zur Tränke fliegenden Vögeln auf. Etliche waren bereits gefangen. Scheibel wird, sobald er seinen Fuß hierher setzt, auch abgefaßt, was davon kommt, weil jedes Kind ihn kennt. Von Privatpersonen wurde der Polizei verrathen, daß sich Vogelfänger im obengenannten Garten befänden. Amtsdiener Krüger kroch nun auf Händen und Füßen von einem Strauch zum andern bis in die Nähe der beiden Vogelfänger. Als wieder ein Vogel ins Netz gegangen und die beiden Kerls sich desselben bemächtigen wollten, eilte die Polizei aus ihrem Versteck hervor. Die Vogelfänger ergriffen die Flucht, sie wurden verfolgt und Scheibel eingeholt, während der Andere entkam. Scheibel war geständig, will seinen Komplizen aber nicht kennen.

Friedenau, 14. August.

— H. Die Nachfrage nach Wohnungen für den kommenden Oktoberumzug ist in den westlichen Vororten in diesem Jahre eine ganz auffallend geringe. Außerdem aber ist die Zahl der aus den letzteren fort nach Berlin verzogenen Miether beständig im Wachsen. Es werden daher von den in jenen Orten, namentlich Schöneberg, Friedenau, Wilmersdorf, Schmargendorf, Steglitz, Lichterfelde, gegenwärtig in großer Anzahl leer stehender Wohnungen die meisten auch beim bevorstehenden Quartalswechsel leer bleiben. Die Gründe

egen einerseits darin, daß im Verhältniß zu den vielfachen Unbequemlichkeiten sowie der theuren und trotzdem noch mangelhafteren Versorgung mit Lebensmitteln, welche man über sich ergehen lassen muß, die Miethspreise bei weitem zu hoch sind, besonders für größere Wohnungen. Sodann hat auch die Vertheuerung der Zeitkarten zu jenem Umschwung der Verhältnisse ein gut Theil beigetragen.

Schmargendorf, 13. August.

— Q. Eine segensreichere Einrichtung als die der Ferienkolonieen dürfte so leicht nicht wieder gefunden werden. Wir haben hier Gelegenheit gehabt uns von dem wohlthätigen Einfluß zu überzeugen, den schon die Halbkolonie auf die Kinderschaar hatte. Im Restaurant „Zum Waldkater" bei Herrn Götsch ist schon seit vier Jahren eine solche Kolonie etablirt. Jeden Nachmittag gegen 2½ Uhr treffen die Kinder etwa 80 an der Zahl mit der Dampfstraßenbahn hier ein, nachdem sie sich in Wilmersdorf durch ein Bad erfrischt haben. Die große verdeckte Halle im Garten ist ihnen überwiesen und hier werden zunächst die Kopfbedeckungen, Schirme, Tücher 2c. sorgfältig geordnet an die Wand aufgehängt, jedem Kinde wird eine Schrippe und ein Glas Milch verabreicht und dann gehts in den gegenüberliegenden Wald, wo der Nachmittag mit Veranstaltung von Spielen verbracht wird. Gegen Abend kehrt das fröhliche Völkchen unter Gesang wieder zurück; es wird an langen Tafeln Platz genommen und jedes Kind verzehrt unter lustigem Geplauder zwei belegte Stullen und ein Glas Milch. Ist das Abendbrod beendet, dann wird aufgebrochen, ein Liedchen wird angestimmt und fort geht es nach der Haltestelle der Dampfstraßenbahn, die die kleine Gesellschaft wieder zu „Muttern" bringt. Um den Einfluß des hiesigen Aufenthaltes auf den Körperzustand zu bemessen, werden die Kinder am ersten und letzten Tage gewogen. Es hat sich immer eine Durchschnittszunahme von 8 Pfund ergeben, gewiß ein erfreuliches Resultat, ganz abgesehen von dem Einfluß, den der Aufenthalt in Gottes schöner Natur auf das empfängliche Kindergemüth hat.

—s Einen willkommenen Fang machte in voriger Woche ein Wächter der hiesigen Gasanstalt. Derselbe wollte zwischen 2 und 3 Uhr Nachts, da plötzlich seine Frau krank geworden, einmal nach Hause gehen und dort nach dem Rechten sehen. Auf dem Wege über das Schmargendorfer Feld schlug plötzlich sein kleiner Hund an. Als er nun der Richtung nachging, sah er auf einmal einen Menschen in Hemdärmeln davonlaufen. Etwa 50 Schritt weiter befand sich ein kleiner, fast neuer Handwagen neben einer Hafermandel. Auf dem Wagen lag ein Sack, der ziemlich 1½ Zentner frisch ausgedroschenen Hafer enthielt, ferner ein graues Jaquet und Mütze. Auf dem Wagenbrett stand mit Kreide geschrieben der Name Schulze. Der Wagen wurde nun von dem Wächter mit nach Schmargendorf genommen und der Polizei übergeben. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der Hafer dem Eigenthümer Schmidt aus Schmargendorf gehörte, welcher, wenn der Dieb nicht gestört worden wäre ganz erheblichen Schaden gehabt hätte.

Grünau, 14. August.

—bd. In Grünau, Johannisthal und Nieder-Schöneweide befinden sich Unfallmeldestellen, um auch zur Nachtzeit bei Krankheitsfällen, Feuersgefahr 2c. Telegramme aufgeben zu können. Der diensthabende Postbeamte wird in solchem Falle durch das Drücken auf einen neben dem Posthauseingange befindlichen Glockenknopf zur Entgegennahme des betreffenden Telegramms geweckt.

Staub!

(Fortsetzung.)

Es war am Abend des letzten der drei Tage, welche Paula sich als Aufschub erbeten hatte, als sie droben in der Einsamkeit der Eremitage den Brief couvertirte, der ihren Verzicht auf „ein Glück, wie ihre einsame Seele es erträumt habe," enthielt. Stunde um Stunde des Aufschubs war verstrichen, bis die Stunden zu Tagen geworden waren. Nun drängte die Zeit! . . . Der Nachtzug sollte den Brief mitnehmen, morgen früh war er in den Händen des Malers, und damit das leichte Band gelöst, das eine Kette von Dornen und berauschenden Blüthen darstellte. Der Groom, der ihr die Schreibmappe nachgetragen, wartete noch draußen, um den Brief sofort zur nächsten Eisenbahnstation zu bringen.

„Jack!"

Der Groom erschien und empfing einen Brief von der Baronesse.

„Gehen Sie sofort nach der Eisenbahnstation, und stecken Sie den Brief beim Anhalten des Zuges in den Postwagen." Dann blickte Paula einige Minuten starr hinaus, und sagte endlich sich erhebend und zur Rückkehr anschickend: „Ich werde also künftig für Dorfkinder und Putküken sorgen müssen! Komm Quick!" rief sie das Windspiel an, das ihr aus dem Schlosse nachgekommen war, und trat den Heimweg an.

Jack eilte spornstreichs seinem Ziele zu. Die Zeit drängte, aber der Richtweg über die Höhe der Eremitage schnitt ein gutes Theil der Entfernung ab. Plötzlich erblickte er einen Reiter, der des Weges heraufgesprengt kam. Es konnte nur ein Bekannter seiner Herrschaft sein, denn der Wald war Privateigenthum des Baron von Horsten. Richtig es war Herr von Windheim, der nächste Nachbar, auch er wählte den kürzesten Weg.

Harry von Windheim müßte nicht todt verliebt gewesen sein, wenn ihm die Frist von drei Tagen, welche sich Paula von Horsten als Aufschub erbeten hatte, nicht lang wie eine Ewigkeit und äußerst überflüssig erschienen wäre. Weshalb? Warum? — Er zerbrach sich zwei Tage lang den Kopf, am dritten duldete es ihn nicht mehr im Hause. Neben seiner Natur, die sich nach bräutlicher Zärtlichkeit sehnte, drängte ihn diesmal auch sein Herz, sich der Geliebten gegenüber auch einmal über seine Gefühle auszusprechen, bevor die Verlobung stattfinde. Er wußte, daß sie die Herbstnachmittage häufig in der Eremitage verbringe, und nahm sich vor, sie dort zu überraschen. Heimlich und versteckt wollte er ihr sagen, wie er sie liebe, und alles Glück des Lebens nur von ihrem Besitz erwartete. Vielleicht ließ sich dabei auch die Zeit des Aufschubs um zwölf Stunden abkürzen.

„Finde ich das gnädige Fräulein oben in der Eremitage, Jack?" rief Herr von Windheim dem Boten eifrig entgegen.

„Nein, das gnädige Fräulein ist nach dem Schlosse zurück!" erwiderte der Groom stehen bleibend.

„Wohin willst Du, Bursche?"

„Nach der Eisenbahnstation mit einem Brief des gnädigen Fräuleins! Ich soll ihn in den Schnellzug stecken!"

„Ein Brief? An wen? — Gieb mir den Brief?"

„Nein, ich darf nicht, gnädiger Herr — ich muß eilen!"

„So zeig ihn mir! Hörst Du! Ich will den Brief! Laß mich die Adresse lesen!"

Jack zeigte die Aufschrift, und schnitt ein merkwürdig schlaues Gesicht dazu.

„Herrn Willibald Fresenius," überflog Harry von Windheim die Adresse.

„Den Brief will ich haben!" schrie er den Knaben an.

„O, lieber gnädiger Herr, nein, nein!"

„Willst Du meinem Befehle trotzen, Du Affe! Den Brief, sofort!" donnerte Herr von Windheim von neuem, indem er mit der Reitpeitsche ausholte, um Jack zu schlagen.

Plötzlich besann er sich eines besseren und sagte:

„Du erreichst die Station nicht mehr, es ist unmöglich geworden! Vielleicht gelingt es mir aber noch, Cora braucht höchstens zehn Minuten, für Dich dauerts eine halbe Stunde. Gieb mir den Brief, ich werde ihn pünktlich besorgen!" Dabei flog ein blankes Dreimarkstück vom Pferde herab. Jack fing es geschickt auf, und reichte den Brief dem Reiter hinauf. Dann sprang er nach Horsten zurück, um dem gnädigen Fräulein zu sagen, daß der Brief richtig besorgt sei. Nicht einmal der Kernfluch, den Herr von Windheim hervordonnerte, erreichte ihn noch.

Dieser besann sich nicht einen Augenblick den Brief zu brechen. Wenn ihn auch der Inhalt desselben die Situation nicht vollständig überblicken ließ, wußte er dennoch sofort genug. Also doch! Ja, es war alles wahr und tausendmal begründet, was ihm seine Eifersucht längst eingegeben hatte! Nur seine Leidenschaft, die sich nach Gegenliebe sehnte, hatte ihm immer wieder eine Binde über die Augen gelegt. Nun war sie zerrissen — für immer! Es war ihm furchtbar zu Sinne; wenn er ein Pistol bei sich getragen hätte, und Paula ihm jetzt entgegengetreten wäre, würden die Tagesblätter morgen ihren Lesern eine interessante Geschichte von Mord und Selbstmord erzählt haben! . . . Er gab Cora die Sporen, daß sie hoch in die Höhe stieg, und sprengte nach Hause zurück.

Am andern Morgen empfing Willibald Fresenius in seinem mit feinstem Kunstgeschmack eingerichteten Atelier einen Brief von unbekannter Hand. Staunend, hocherregt, wuthschäumend las er Harry von Windheims Forderung auf Pistolen. Eine Stunde später stellte sich auch dessen Kartellträger bei ihm ein.

XX.

Es war ein kalter, trüber Oktobermorgen, acht Tage nachdem Harry von Windheim den Beweis eines Einverständnisses Paul von Horstens mit Maler Fresenius empfangen hatte, als das Duell zwischen den beiden Gegnern stattfand. Die Verlobung war durch ein von Herrn von Windheim an den alten Baron gerichtetes Schreiben bereits aufgelöst worden.

Der Ort des Zweikampfs war eine kleine, muldenförmige Waldwiese, die ungefähr auf der Grenze zwischen Horsten und Beichlingen lag und zum Grundbesitz des alten Freiherrn gehörte. Die Gegend ward das Echo genannt, weil die scharfabfallenden, umgrenzenden Berghöhen einen dreimaligen klaren, deutlichen Widerhall des Schalls hören ließen. Jauchzen, Lachen, Weinen, alles schien ein versteckter, neckischer Kobald zurückzugeben.

Es war ein unheimlicher Augenblick, als der von der Eisenbahnstation kommende Wagen auf der Landstraße erschien, dem der Maler nebst seinem Sekundanten entstieg. Harry von Windheim und dessen Sekundant, ein junger Gutsbesitzer aus der Umgegend und Reserveoffizier, wie Maler Fresenius, waren schon anwesend. Sie warteten ein wenig abseits und schweigend, ebenso der aus der nächsten Landstadt herbeorderte junge Arzt, welcher im Augenblicke seitwärts auf einem gesicherten Platz sein Besteck aufklappte und den Inhalt desselben mit gemessener Feierlichkeit auf dem grünen Moose auseinander breitete.

Die Stelle der Waldwiese, auf welcher das Duell stattfinden sollte, war am vorhergehenden Tage bereits von den beiden Sekundanten ausgewählt und abgesteckt worden. Zu diesem Zwecke war Assessor Frederichs, der Sekundant des Malers, schon am Tage zuvor angekommen. Herr von Windheim hatte Laporte gebeten, als Unparteiischer zu figuriren, und diese Wahl war schließlich auch von der Gegenpartei gutgeheißen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbericht.

Marktpreise von Berlin am 14. August 1893.

	höchste Preise M.	Pf.	niedrigste Preise M	Pf.
Pro 100 Kilo:				
Weizen, gute } Sorte	16	50	16	20
mittel } Sorte	16	10	15	80
geringe } Sorte	15	70	15	40
Roggen, gute } Sorte	14	60	14	30
mittel } Sorte	14	20	13	90
geringe } Sorte	13	80	13	50
Gerste, gute } Sorte	17	—	16	—
mittel } Sorte	15	90	15	—
geringe } Sorte	14	90	14	—
Hafer, gute } Sorte	18	60	18	—
mittel } Sorte	17	90	17	40
geringe } Sorte	17	30	16	80
Stroh, Richtstroh	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen	40	—	24	—
Speisebohnen, weiße	50	—	20	—
Linsen	80	—	28	—
Kartoffeln	14	—	7	—
Rindfleisch von der Keule	1	60	1	20
Bauchfleisch 1 Kilo	1	30	—	90
Schweinefleisch „	1	50	1	10
Kalbfleisch „	1	60	—	90
Hammelfleisch „	1	50	—	90
Butter „	2	80	1	80
Eier pro 60 Stück	4	—	2	—
Karpfen } pro 1 Kilo	2	40	1	80
Aale } pro 1 Kilo	3	—	1	—
Zander } pro 1 Kilo	2	40	1	20
Hechte } pro 1 Kilo	2	—	1	20
Barsche } pro 1 Kilo	1	60	—	80
Schleie } pro 1 Kilo	2	—	1	20
Bleie } pro 1 Kilo	1	40	—	60
Schock Krebse, pro	17	—	1	50

Baumaterialien, Berlin, Kottbuser Damm 65, Fernsprecher IV. 490.

Neue und gebrauchte moderne Doppel- und einfache Fenster, Saalfenster, Flügel-, Sechsfüllungs-, Kreuzthüren, Thorwege, Korridor-, Haus- und Kellerthüren, Glaswände, Fensterladen, Schaufenster, Ladenthüren, Balken, Sparren, Bohlen, 5000 □m neue Fußbodenbretter, 3000 □m neue Schalbretter, T-Träger und Eisenbahnschienen, Nutzeisen, 50 Stück eiserne Oefen, und Kochmaschinen, Dachpappe, eiserne Dachfenster, Senkgrubenplatten, starkes Rohglas, Rüst-Leitern, Stangen, -Riegel, 500 cbm Brennholz sehr billig, 2 komplette Treppengeländer. **Julius Schottlaender.**

Gr. Lager gebr. Baumaterialien, Berlin, Badstr. 5/6.
Haltestelle der Nord-, Ring- und Pferdebahn Gesundbrunnen.
Elegante Schaufenster mit Spiegelglas, Doppel- und einfache Fenster mit und ohne Rolljalousien, Thorwege, Sechsfüllungs-, Kreuz-, Flügel-, Stallthüren, Balken, Sparren, Kreuzholz, Bretter, Bohlen jeder Länge u. s. w. Alles billig.
Otto Ranslaben, Berlin, Tel.-Amt III. Nr. 1420.

Baumaterialien Frankfurter Allee 56, Berlin, Telephon Amt 7, Nr. 452.
Moderne Schaufenster und Ladenthüren, Doppel- und einfache Fenster mit und ohne Jalousie, Flur- u. Saalfenster, 200 eis. Fabrik- u. Stallfenster, moderne Thorwege, Haus-, Sechsfüllungs-, Kreuz- u. Kellerthüren, eis. ein- u. zweiflüg. Thüren, Stallthüren, Remisenthore, Windfänge, Träger, T-, L- u. U-Eisen in allen Dimensionen, Eisenbahnschienen, eis. Thorwege, gerade Treppen, eis. Leitern, Holztreppen, Balken in allen Längen, 2000 Zaun- und Mistbeetstiele, Wellblech, Kreuzholz, Sparren, Schaalbretter, Raufen, Krippen, Klosetbecken, Syphons, Senkgruben-Platten, Gußrohr, eiserne Stufen 33 Meter eisernes Gitter, 200 Granit- u. Sandsteinstufen, Thürverdachungen, Dezimalwaagen, Balkongitter, 10 000 neue Mettlacher Fliesen, Oberlichtglas, Chamottesteine, Badewannen, Dachpappe, 20 Karren. Gasrohr, Drahtgeflecht, Wasserreservoir, Laternen, 50 Theater-Klappstühle. **A. Lehner.**

Deutsche Kaffeemischung
à Pfund 40 Pfg.
Unentbehrlich für jeden Haushalt.
Diese Mischung giebt von 1 Loth 2 Liter vorzügliches Kaffeegetränk.
Nur allein echt in der Kaffee-Rösterei von
A. Pennitz, Berlin C., Rosenthaler Straße 59.

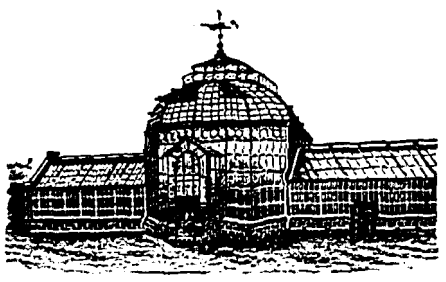
Gebr. gut erhaltene
Baumaterialien,
wie Fenster u. Thüren in allen Arten u. Größen, Balken, Bretter, Sparren, Latten, Anker, Eisenbahn-Schienen, Träger, Säulen, Ausgußbecken, eis. Thüren u. Thorwege, Granitfliesen u. -Stufen, eis. Krippen u. Raufen 2c. u. alle anderen Bauartikel in großer Auswahl von ihren Abbrüchen stets am Lager, ferner **Thonröhren** bei
Gebr. Kretschmer,
Berlin N.O., Greifswalderstr. 186.
Fernsprech-Anschluß Amt VII. Nr. 5987.

Gold- u. Silberwaaren
von **C. Lust Ww. & Sohn,**
Berlin SW. Kochstraße 36.,
Im alten kleinen Laden seit 1846, neuerbaut 1885 auf demselben Grundstück
Reparaturen schnell und billig.
Unbrauchbares Gold- und Silber wird in Zahlung genommen.

✚ G. Rennow, ✚
Lieferant f. all Gewerkskrankenkassen Schönebergs und Umgegend.
Berlin, Potsdamerstraße 49
Ecke Kurfürstenstraße
empfiehlt Chirurg. Gummi- u. Krankenpflegeartikel, Bandagen, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe nach Maaß in kürzester Zeit.
Gummi-Schuhe u. Gummi-Tischdecken in allen Größen.

Ein Geschäfts-Federwagen
mit Patent-Achsen ist zu **verkaufen.**
C. Langner, Schmiedemeister,
Stolpe b. Wannsee.

Sichere Genesung.
Nach unserem neuesten Heilverfahren heilen wir sicher und dauernd selbst in den schwersten, oft für unheilbar gehaltenen Fällen: **Rheumatismus-, Gicht-, Magen-, Nieren-, Leber-, Geschlechtskrankheiten** u. s. w. Zwecks der Ueberzeugung, dass unsere vorzügl. Heilmethode eine wirklich von Erfolg radical durchgreifende ist, können jeder Zeit Adr. vieler völlig Geheilter von uns vorgel. bezw. eingef. werd.
Otto Kaplick & Co., Berlin, Invalidenstr. 126 I.
Sprechstd.: 9—12 Uhr Vorm., 3—7 Uhr Nachm., 10—12 Uhr Sonntags.
Fernsprech-Anschluss Amt 3 No. 882.



H. Gossen
Bauanstalt für Eisenconstructionen
BERLIN N.
Schönhauser Allee 72
liefert als Specialität:
Gewächshäuser
jeder Art und **Heizungs-Anlagen.**
Eis. Zeltdächer, Veranden, Pavillons, Treppen, Fenster, Thore und Gitter.
Aufzüge für Speisen, Lasten und Personen.
Fernsprech-Anschluss Amt III. 8740.

Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen. Berlin, Lindenstraße 16.
O. Lassberg.

Vermessungs-Bureau
von **Lorenz** vereideter Landmesser, **Schöneberg, Colonnenstr. 1.**

Redakteur Rob. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W., Lützowstraße 87.